



# Konzept Filière Bilingue Primarstufe (FiBi) in Biel

(2019)

Direktion Bildung, Kultur und Sport  
Abteilung Schule & Sport

Esther Cuendet, Carol Strähl und Emanuel Gogniat, Mitglieder der Projektgruppe, die mit der Revision des Konzepts der Filière Bilingue Primarstufe (FiBi) beauftragt ist. Das vorliegende Dokument ist das Ergebnis einer vollständigen Revision des Grundkonzepts, das 2010 erstellt und 2013 überarbeitet wurde.

*Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat mit dem Schreiben vom 30. August 2019 der Stadt Biel die Umsetzung des Konzepts im Rahmen eines Schulversuchs bewilligt (Art. 56 VSG). Das Konzept wurde am 1. November 2019 der FiBi-Begleitgruppe sowie den Schulkommissionen vorgelegt. Diese haben zuhanden des Gemeinderats eine positive Stellungnahme abgefasst (Sitzung vom 3. Dezember 2019).*

*Der Gemeinderat hat das Konzept an seiner Sitzung vom 4. Dezember 2019 genehmigt.*

## Zusammenfassung und bedeutende Änderungen

Die FiBi ist eigenständige Schuleinheit nach Schulreglement der Stadt Biel und eine Schulorganisationseinheit (SOE) nach kantonaler Terminologie.

Wie bei der FiBiS stützt sich das *Konzept FiBi 2019* auf ein grundlegendes Prinzip: Die Einführung einer gemeinsamen Ad-hoc-Studentafel, die gestützt auf die Studentafeln des PER und des LP21 erarbeitet wurde. Dies stellt eine bedeutende Änderung in Bezug auf das *Konzept 2013* dar. Die Studentafel ist das Ergebnis eines Kompromisses, der ausgehend von den Bestandteilen der beiden Lehrpläne gefunden wurde.

In der gemeinsamen Ad-hoc-Studentafel sind Deutsch und Französisch gleichberechtigt. Es gibt folglich in der FiBi keine Lehrplansprache (L1) und Immersionssprache (L2) mehr. Der Unterricht dieser beiden Sprachen wurde als gemeinsame Vision angedacht und es werden Synergien entwickelt. Die meisten Fächer –einschliesslich Mathematik – werden immersiv unterrichtet.

Das neue System liefert Lösungen für eine Reihe von Problemen, die in der FiBi festgestellt wurden. Dazu gehören beispielsweise Defizite beim Deutschlernen bei einigen Schülerinnen und Schülern, fehlende Flexibilität und starre Trennung der Klassenzüge PER und LP21 oder unausgeglichene Klassen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung und bedeutende Änderungen .....</b>	<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>Einleitung .....</b>	<b>6</b>
<b>Abkürzungen .....</b>	<b>7</b>
<b>1 Ziele und Organisation des Projekts.....</b>	<b>8</b>
<b>1.1 Die Zweisprachigkeit in Biel und im Kanton .....</b>	<b>8</b>
<b>1.2 Allgemeine Ziele.....</b>	<b>8</b>
<b>1.3 Revision des FiBi-Konzepts und Evaluation des Projekts .....</b>	<b>9</b>
1.3.1 Revision des FiBi-Konzepts.....	9
1.3.2 Schlussfolgerungen und wichtigste Empfehlungen der Evaluation von 2017 .....	10
<b>1.4 Allgemeine Ziele des Konzepts Filière Bilingue (FiBi).....</b>	<b>10</b>
<b>1.5 Allgemeine Organisation des Projekts FiBi .....</b>	<b>10</b>
1.5.1 Ein Projekt mit drei Phasen .....	10
1.5.2 Projektträger .....	11
1.5.3 Projektgruppe «Konzept FiBi 2019» und Ablauf der Arbeiten .....	11
1.5.4 Begleitgruppe.....	11
<b>1.6 Projektplanung .....</b>	<b>12</b>
<b>2 Organisation der FiBi .....</b>	<b>12</b>
<b>2.1 Administrative Organisation .....</b>	<b>12</b>
<b>2.2 Standort und Infrastruktur (neu) .....</b>	<b>12</b>
<b>2.3 Umfang und Struktur der FiBi (Anzahl Klassen).....</b>	<b>13</b>
<b>2.4 Klassengrösse.....</b>	<b>13</b>
<b>2.5 Grundsatz der gemeinsamen Stundentafel.....</b>	<b>14</b>
<b>2.6 Neue gemeinsame Ad-hoc-Studentafel FiBi .....</b>	<b>17</b>
2.6.1 Für die Schülerinnen und Schüler .....	17
2.6.2 Kommentare .....	17
2.6.3 Vollständige Stundentafel .....	19
<b>2.7 Verteilung der Unterrichtssprachen Französisch und Deutsch.....</b>	<b>20</b>

2.7.1	Verteilung der Unterrichtssprachen .....	20
2.7.1	Verteilung der Sprachen auf die Lehrpersonen.....	21
<b>2.8</b>	<b>Schülerinnen/Schüler .....</b>	<b>21</b>
2.8.1	Klassenzusammensetzung.....	21
2.8.2	Zuteilungsverfahren zur FiBi.....	22
2.8.3	Interne Mobilität .....	22
2.8.4	Durchlässigkeit, Austritt aus der FiBi und Aufnahme in andere Klassen .....	23
2.8.1	Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler sowie Warteliste .....	23
2.8.2	Schülertransport .....	24
<b>2.9</b>	<b>Die Schulleitung .....</b>	<b>25</b>
2.9.1	Allgemeines .....	25
2.9.2	Beschäftigungsgrad und Entlastung.....	25
<b>2.10</b>	<b>Lehrpersonen .....</b>	<b>25</b>
<b>2.11</b>	<b>Entlastung der Lehrpersonen .....</b>	<b>26</b>
<b>2.1</b>	<b>Administrative Abläufe und Kontakt zum Kanton.....</b>	<b>26</b>
<b>3</b>	<b><i>Pädagogisches und didaktisches Konzept .....</i></b>	<b>28</b>
<b>3.1</b>	<b>Grundsatz .....</b>	<b>28</b>
3.1.1	Pädagogische Grundhaltung .....	28
3.1.2	Entwicklung der Sprachkompetenzen .....	28
3.1.3	Reziproke Immersion.....	29
<b>3.2</b>	<b>Rahmenbedingungen und Lehrpläne .....</b>	<b>29</b>
3.2.1	Lehrpläne.....	30
3.2.2	Dialekt und Standardsprache .....	31
3.2.3	Hausaufgaben .....	31
3.2.4	Aktivitäten der Schule.....	31
3.2.1	Zusätzlicher Deutsch- und/oder Französischunterricht.....	31
<b>3.3</b>	<b>Lehrmittel.....</b>	<b>32</b>
<b>3.4</b>	<b>Stundenpläne – Beispiele .....</b>	<b>32</b>
3.4.1	Stundenplan KG .....	32
3.4.2	Stundenplan 3–4H und 8H FiBi.....	33
<b>3.5</b>	<b>Besondere Massnahmen und BMV-Lektionen.....</b>	<b>34</b>
3.5.1	DaZ und FLS .....	34
3.5.1	Verlängerung oder Verkürzung des Zyklus, Einschulungsprogramm und Basisstufe .....	34
3.5.2	Konzept für die besonderen Massnahmen in der FiBi .....	35
3.5.3	Betreuungssprache (insbesondere SPE oder EB).....	35

---

3.5.4	Kommunikation und Abstimmung.....	35
<b>3.6</b>	<b>Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern.....</b>	<b>35</b>
<b>3.7</b>	<b>Entwicklung des Unterrichtskonzepts in einzelnen Bereichen und Fächern .....</b>	<b>36</b>
<b>3.8</b>	<b>Evaluation und Orientierung der Schülerinnen und Schüler .....</b>	<b>36</b>
<b>4</b>	<b><i>Finanzierung</i>.....</b>	<b>37</b>
4.1	Kosten des laufenden Betriebs.....	37
4.2	Allgemeine Projektkosten .....	37
<b>5</b>	<b><i>Umsetzung und Anpassung des Konzepts 2019</i> .....</b>	<b>38</b>
5.1	Programm der Umsetzung (Zeitplan).....	38
5.2	Einfluss des Konzepts <i>FiBi 2019</i> auf das <i>Konzept FiBiS</i> .....	38
5.3	Anpassung des Konzepts 2019.....	38
<b>6</b>	<b><i>Projektevaluation</i>.....</b>	<b>38</b>
<b>7</b>	<b><i>Summarische Bibliografie</i>.....</b>	<b>38</b>
<b>8</b>	<b><i>Beilage</i>.....</b>	<b>39</b>

## Einleitung

Die erste Version des Konzepts Filière Bilingue (FiBi) in Biel (Phase 1 des Projekts) wurde 2009 entwickelt<sup>1</sup> und anschliessend von der Erziehungsdirektion (ERZ) genehmigt. Der Gemeinderat beschloss daraufhin die Durchführung des Projekts. Das Konzept wurde im Sommer 2013 in Hinblick auf den Entscheid über die Phase II überarbeitet<sup>2</sup>. Nach 8 Jahren wurden die ersten beiden Projektphasen, die der Primarstufe entsprechen, abgeschlossen, und die dritte (Sekundarstufe I) wurde entwickelt.

Die Verantwortlichen verfügen somit über praktische Erfahrungen (Schulleitung, Lehrpersonen der FiBi) sowie über eine vollständige Projektevaluation. Die gemachten Erfahrungen haben aufgezeigt, dass ein Teil des vom ursprünglichen Konzept vorgesehenen Dispositivs pädagogische oder organisatorische Probleme verursachte. Dazu kommt, dass das 2017 von der ERZ entwickelte und genehmigte *Konzept für die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS)* in Biel zu einem bedeutenden Paradigmenwechsel in der Sekundarstufe geführt hat. Ab der 7. Klasse wird nicht mehr zwischen den Stundentafeln des PER und LP21 unterschieden und die beiden Sprachen (Deutsch und Französisch) haben den gleichen Status als Erstsprache. Diese Änderung wirkt sich auch auf die ersten beiden Zyklen aus.

In Anbetracht des Vorangehenden erwies es sich als unabdingbar, das *Konzept 2013* gestützt auf die Evaluation aus dem Jahr 2017, die Feststellungen der Projektgruppe und die aktuellen Bedürfnisse grundlegend zu überarbeiten.

Das *Konzept 2019* gilt als neues Dokument. Es ersetzt das Konzept aus dem Jahr 2013. Bei Bedarf und einzig zu Informationszwecken können Verfügungen des künftig nicht mehr geltenden *Konzepts 2013* erwähnt werden. In diesem Fall wird immer explizit auf das *Konzept 2013* verwiesen.

Im August 2021 beenden die Schülerinnen und Schüler, die 2010 mit der FiBi begonnen haben, die FiBiS und schliessen damit die obligatoische Schulzeit ab. Das FiBi-Konzept kann vor dem Hintergrund der Perspektive des Übergangs vom Projektstatus (Schulversuch) zu einer regulären Struktur gesehen werden. Hierbei handelt es sich jedoch um eine spätere Etappe, welche die Entscheide der verantwortlichen städtischen und kantonalen Behörden erfordert.

Das *Konzept 2019* soll der Verbesserung der FiBi dienen. Es legt den Grundstein für ein neues Unterrichtsmodell im Rahmen der Bieler Zweisprachigkeit und dient den Lehrpersonen sowie der Schulleitung der FiBi als Referenz. Allerdings ist die Entwicklung der FiBi vor allem das Ergebnis der Arbeit und des Einsatzes der Lehrpersonen und der Schulleitung, deren langjähriger und grosser Erfahrungsschatz die Hauptquelle für die Revision des *Konzepts 2019* darstellt.

---

<sup>1</sup> C. Le Pape Racine, C. Merkelbach, CL Salzmann und P. Walther, *Konzept FiBi 2010*.

<sup>2</sup> *Konzept FiBi 2013*, Überarbeitung für die zweite Phase durch die Projektleitung (D. Bachmann), externe Expertinnen (C. LePape Racine, PH Nordwestschweiz und M. Buser, HEP BEJUNE), den Leiter Schule & Sport (P. Walther) sowie einen kantonalen Experten (C. Merkelbach).

## Abkürzungen

ACM	activités créatrices manuelles: Technisches Gestalten
ACT	activités créatrices sur textile: Textiles Gestalten
BKS	Direktion Bildung, Kultur und Sport der Stadt Biel
D	auf Deutsch, deutschsprachig
EB	Erziehungsberatung
ERZ	Erziehungsdirektion des Kantons Bern
FiBi	Filière Bilingue (Primarstufe)
FiBiS	Filière Bilingue Sekundarstufe
F	auf Französisch, französischsprachig
KG	Kindergarten
LP21	Lehrplan 21, eingeführt am 1. August 2018 als Ersatz für den Lehrplan 95
NMG	Natur, Mensch, Gesellschaft: umfasst die Naturwissenschaften, Kenntnisse der Umwelt, Geschichte, Geografie sowie Religionsgeschichte/Ethik
PER	Plan d'études romand (Westschweizer Lehrplan)
SEREP	Service de ressources pédagogiques de la Ville de Bienne
SPE	Service psychologique pour enfants et adolescents
SREP	Section recherche, évaluation et planification pédagogiques de la Direction de l'instruction publique. Französischsprachiger Dienst für die pädagogische Forschung, Evaluation und Planung der Erziehungsdirektion, der 2018 aufgelöst wurde.
S&S	Abteilung Schule & Sport der Stadt Biel
VSG	Volksschulgesetz
ZfP	Zentrum für Pädagogik der Stadt Biel

# 1 Ziele und Organisation des Projekts

## 1.1 Die Zweisprachigkeit in Biel und im Kanton

Die Zweisprachigkeit ist in Biel ein zentrales Thema, allgemein und in den Schulen. Das zeigen die Diskussionen in der Politik, mit den Eltern und in den Schulen. Die Zweisprachigkeit, ihre Förderung und ihr Potential für den Standort Biel nimmt auch in den Schwerpunkten der gemeinderätlichen Politik 2017–2020<sup>3</sup> sowie in der am 26.06.19 vom Gemeinderat genehmigten Bildungsstrategie 2019–2022<sup>4</sup> einen prominenten Platz ein. Das gleiche gilt auf kantonaler Ebene. Die Zweisprachigkeit ist eines der Ziele der Legislaturperiode 2019–2022, die vom Regierungsrat festgelegt wurden<sup>5</sup>. Der Regierungsrat hat im Mai 2017 eine Expertenkommission gebildet und mit der Erarbeitung eines Berichts über den Stand der Entwicklungsmöglichkeiten der Zweisprachigkeit im Kanton Bern beauftragt. Die Schlussfolgerungen der Kommission sind Gegenstand eines Beschlusses des Regierungsrats zur Umsetzung von 25 strategischen Massnahmen<sup>6</sup>.

Es ist eine Herausforderung für alle Akteure, die Zusammenarbeit in zwei Sprachen und damit verbunden in zwei Kulturen zu pflegen, aber auch eine grosse Chance und Bereicherung für alle Beteiligten. Dies ist die Ausgangslage für das Projekt der Filière Bilingue, das seit 2010 aus einer Filière Bilingue (FiBi Primarstufe) und seit 2018 aus einer Filière Bilingue Sekundarstufe (FiBiS) besteht.

## 1.2 Allgemeine Ziele

Zweisprachige Projekte wurden an den Schulen der Stadt Biel zunächst in Bözingen als Schulversuch eingeführt, dann immer noch als Schulversuch auf praktisch alle Schulen der Stadt ausgeweitet und schliesslich in der Revision des Volksschulgesetzes 2008 kantonal auf Gesetzesebene als freiwillige Option fest verankert (Art. 9a VSG; BSG 432.210). In der Stadt Biel werden sie vor allem auf der Primarstufe durch die räumliche Nähe französisch- und deutschsprachiger Klassen begünstigt.

Jüngeren Kindern scheint das Erlernen von Sprachen leicht zu fallen. Zudem besteht in Biel eine einzigartige Situation, da Deutsch und Französisch praktisch überall im Alltag präsent sind. Genau dieses Potential wollte die Stadt entwickeln, als sie 2010 mit Zustimmung der Erziehungsdirektion (ERZ) des Kantons Bern die «Filière Bilingue» auf der Primarstufe (FiBi) einrichtete. Der Gemeinderat entschied 2013, nachdem er die Zustimmung und Unterstützung des Kantons erhalten hatte, das Projekt FiBi im 1. Zyklus (Kindergarten–2. Kl.) weiterzuführen und es auf den 2. Zyklus auszudehnen (3.–6. Kl.). Es handelt sich (*Konzept 2013*) um zwei Klassenzüge der FiBi; einer ist gemäss Lehrplan (LP95), der andere gemäss dem Plan d'études romand (PER) organisiert. Mit der Eröffnung der Filière Bilingue Sekundarstufe (FiBiS) im August 2018 erreicht das Projekt eine neue Phase. Der erste Jahrgang von FiBi-Schülerinnen und -Schülern (Kindergarten im Jahr 2010) kann so die zweisprachige Schulbildung bis zum Ende des 3. Zyklus weiterführen. Die FiBiS ist Gegenstand eines eigenen Konzepts, das die

---

<sup>3</sup> Gemeinderat, *Schwerpunkte der gemeinderätlichen Politik 2017–2020*, Ziel 1.5 «Die Zweisprachigkeit wird gefördert und gelebt».

<sup>4</sup> Gemeinderat, *Bildungsstrategie 2019–2022*, Priorität 3 «Zweisprachigkeit. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen privilegierten Zugang zur Partnersprache.».

<sup>5</sup> Regierungsrat des Kantons Bern, *Regierungsrichtlinien 2019–2022*, Ziel 4 «Der Kanton Bern pflegt seine regionale Vielfalt und nutzt verstärkt das Potenzial der Zweisprachigkeit.»

<sup>6</sup> Bericht der Expertenkommission über die Zweisprachigkeit vom 30. August 2018 und Umsetzung des Berichts vom 26. Juni 2019.



ERZ 2017 im Rahmen eines pädagogischen Projekts genehmigte<sup>7</sup>. Auf Sekundarstufe II (Gymnasium) werden in Biel bereits erfolgreich zweisprachige Klassen geführt.

Der Entscheid, 2010 eine Filière Bilingue ab dem Kindergarten einzuführen, basiert auf zwei ausschlaggebenden Gründen. Erstens lernen 4–5-jährige Kinder eine Fremdsprache anders als Jugendliche mit 12–13 Jahren. Zweitens kann ein Einstieg im Kindergarten insofern niederschwelliger erfolgen, als keine vorherigen Kenntnisse der anderen Sprache vorausgesetzt werden müssen, und die Kompetenz in beiden Sprachen später bei kognitiv anspruchsvolleren Fächern der weiteren schulischen Laufbahn bereits gut entwickelt ist. Dies erlaubt, die FiBi für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen. Gleichzeitig wird vermieden, dass die FiBi zu einer elitären Schulform wird. Zweisprachige Klassen sollen integrativ sein, das heisst bezüglich sprachlicher, sozialer, kultureller und leistungsspezifischer Merkmale heterogen sein. Dies wird durch den frühen Beginn im Kindergarten sichergestellt.

Die Abteilung Schule & Sport (S&S) hat in den letzten Jahren festgestellt, dass das Erlernen der Partnersprache für viele Eltern Priorität hat. Einige sind mit der Hoffnung, ihre Kinder in die FiBi zu schicken, nach Biel gezogen, andere schreiben ihre Kinder im Lehrplan der anderen Sprache ein, was für die Schulen und die betroffenen Kinder zu Schwierigkeiten führen kann. Dieses Interesse spiegelt sich auch in der Warteliste für die Anmeldung zur FiBi wider. Unter Berücksichtigung der Anzahl Anmeldungen zu Beginn (zwischen 140 und 170) und der Anzahl aufgenommener Kinder pro Jahr (zwischen 40 und 42) lässt sich zwischen Angebot und Nachfrage eine Quote zwischen 2,4 und 4 beobachten. Die Nachfrage nach zweisprachigen Klassen ist erwiesen.

### 1.3 Revision des FiBi-Konzepts und Evaluation des Projekts

#### 1.3.1 Revision des FiBi-Konzepts

Die FiBi ist Gegenstand eines 2010 verfassten Konzepts, das 2013 überarbeitet wurde. Die erste Version des Konzepts (Phase I des Projekts) wurde 2009 erarbeitet<sup>8</sup> und anschliessend vom Kanton genehmigt. Der Gemeinderat beschloss daraufhin die Durchführung des Projekts. Nach 8 Jahren wurden die ersten beiden Projektphasen, die der Primarschule entsprechen, abgeschlossen, und die dritte (Sekundarstufe I) wurde entwickelt.

Die Verantwortlichen verfügen somit über praktische Erfahrungen (Schulleitung und Lehrpersonen der FiBi) sowie über eine vollständige Projektevaluation. Es hat sich gezeigt, dass ein Teil des im ursprünglichen Konzept vorgesehenen Dispositivs pädagogische oder organisatorische Probleme verursachte. Dazu kommt, dass das 2017 von der ERZ entwickelte und genehmigte *Konzept für die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS)* in Biel zu einem bedeutenden Paradigmenwechsel in der Sekundarstufe geführt hat. Ab der 7. Klasse wird nicht mehr zwischen den Stundentafeln des PER und LP21 unterschieden und die beiden Sprachen (Deutsch und Französisch) haben den gleichen Status als Erstsprache. Diese Änderung wirkt sich auch auf die ersten beiden Zyklen aus. Somit erwies sich eine gründliche Revision des *Konzepts 2013* als unabdingbar.

Das vorliegende Konzept ist als neues und einziges Referenzdokument zu betrachten. Bei Bedarf und zu Informationszwecken können die künftig nicht mehr geltenden Verfügungen des *Konzepts 2013* erwähnt werden. In diesem Fall wird immer explizit auf das *Konzept 2013* verwiesen.

Wie bei der FiBiS stützt sich das *Konzept FiBi 2019* auf eine grundlegende Änderung: Die Einführung einer gemeinsamen Ad-hoc-Stundentafel, die gestützt auf die Stundentafeln des PER und des Lehrplan 21 ausgearbeitet wurde.

---

<sup>7</sup> C. Latscha, S. Völlmin, E. Gogniat, *Konzept für die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS)* in Biel, 2017.

<sup>8</sup> C. Le Pape Racine, C. Merkelbach, CL Salzmänn und P. Walther, *Konzept FiBi 2010*.

### 1.3.2 Schlussfolgerungen und wichtigste Empfehlungen der Evaluation von 2017

Die FiBi wurde von der «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)» umfassend evaluiert. Im September 2017 kommunizierte die ERZ der Stadt Biel die Ergebnisse der 2017 durchgeführten, sehr umfassenden Evaluation der FiBi<sup>9</sup>.

In den Schlussfolgerungen dieser Evaluation wird betont, dass die Autorinnen und Autoren anhand der aufgezeigten Fakten die Bedeutung der Filière Bilingue und die Sachdienlichkeit ihrer Einführung in Biel formell anerkennen können<sup>10</sup>. Auf dieser Grundlage genehmigte der Direktor der ERZ die Weiterführung der Phase II des Projekts. Dieser Bericht zeigt zudem 20 Empfehlungen auf, die in der Beilage I vollständig aufgeführt sind.

Generell unterstreicht diese Evaluation den Bedarf einer Revision des Konzepts der Filière Bilingue. Die Arbeitsgruppe hat Überlegungen zu den verschiedenen angesprochenen Themen angestellt. Im Kapitel über die Analyse des Dispositivs durch die Lehrpersonen weist der Bericht darauf hin, dass es notwendige oder in Betracht zu ziehende Verbesserungen bezüglich Lehrpläne, Ziele und Stundentafeln sind, die am häufigsten gefordert werden<sup>11</sup>. Diese Feststellung wird ergänzt durch Bemerkungen über Schwierigkeiten – pädagogischer oder organisatorischer Natur –, die durch die Organisation der FiBi gestützt auf zwei parallele Systeme, den Klassenzug PER und den Klassenzug LP95 (LP21 ab 2018), verursacht werden.

#### 1.4 Allgemeine Ziele des Konzepts Filière Bilingue (FiBi)

Das Konzept der FiBi baut auf dem Prinzip der reziproken Immersion auf. Dabei werden Klassen je hälftig aus deutsch- und französischsprachigen Kindern zusammengesetzt. Der Unterricht erfolgt im Prinzip je hälftig in Deutsch und Französisch. Jede FiBi-Klasse hat zudem einen bestimmten Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler. Dieses Modell vermittelt Sprachkompetenzen nicht nur in der Unterrichtssituation, sondern auch durch Kontakte zwischen den Schülerinnen und Schülern, nicht zuletzt in Pausen und Freizeit.

#### 1.5 Allgemeine Organisation des Projekts FiBi

##### 1.5.1 Ein Projekt mit drei Phasen

Der Aufbau der FiBi erfolgt in drei Phasen, die den drei Zyklen nach HarmoS entsprechen. Am Ende jeder Phase wird entschieden, ob die nächste begonnen wird und ob die Klassen der bereits realisierten Phase weitergeführt (oder erneuert) werden können.

Die Phase I wurde im Januar 2010 genehmigt und 2014 abgeschlossen. Am 8. Januar 2014 entschied die Stadt Biel mit Zustimmung der ERZ, das Projekt weiterzuführen, indem man in die Phase II ging und den Versuch aus dem 1. Zyklus weiterführte.

Da die Phase II ihr Ende erreicht hatte, fasste der Gemeinderat im November 2017 den Beschluss,

- a) die FiBi im 2. Zyklus (3.–6. Kl.) weiterzuführen. Davon ausgehend evaluierte die SREP das Projekt und ermöglichte der ERZ, am 18. September 2017 die Weiterführung der Phase II zu genehmigen und;

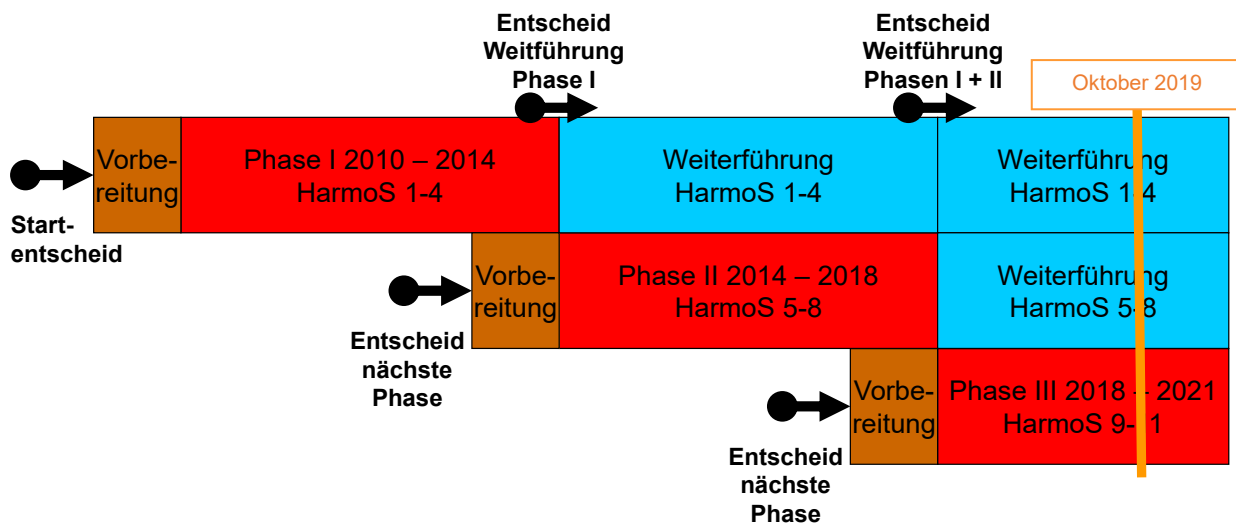
---

<sup>9</sup> S. Pfeuti, *Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe: Evaluation de la Filière Bilingue à Biemme*, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)», definitive Version im Frühling 2018 erhalten, deutsche Zusammenfassung erhältlich.

<sup>10</sup> a.a.O. S. 159.

<sup>11</sup> a.a.O. S. 119.

- b) die Phase III zu beginnen, das heisst, die Filière Bilingue für die Sekundarstufe I (7.–9 Kl.) zu öffnen. Die beiden ersten Sekundarschulklassen wurden im August 2018 eröffnet.



### 1.5.2 Projektträger

Bei der Filière Bilingue (FiBi) in Biel handelt es sich um ein von der Stadt Biel auf der Grundlage einer Entscheidung des Gemeinderates umgesetztes Projekt. Projektträger sind die Direktion Bildung, Kultur und Sport (BKS) und die Abteilung Schule & Sport (S&S). Als Projektleiter wurde 2017 Herr Emanuel Gogniat, Leiter Projekte, ernannt.

### 1.5.3 Projektgruppe «Konzept FiBi 2019» und Ablauf der Arbeiten

Die Revision 2019 des Konzept Filière Bilingue wurde von einer Projektgruppe durchgeführt, die aus den beiden Co-Schulleiterinnen der FiBi, Esther Cuendet und Carol Strähl, sowie aus dem Projektleiter Emanuel Gogniat besteht. Die Arbeiten begannen im Frühling 2018.

Für den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten wurde die Projektgruppe unterstützt von:

- den Lehrpersonen, die mehrfach konsultiert wurden;
- den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren;
- der Schulleitung der FiBiS.

### 1.5.4 Begleitgruppe

Das Gesamtprojekt (Primarstufe und Sekundarstufe I) wird durch eine Begleitgruppe unterstützt, die sich wie folgt zusammensetzt (namentliche Nennung gemäss aktuellem Stand):

- Vertretung der Schulkommissionen (Frau F. Molina und Frau N. Pittet);
- Vertretung des Schulinspektorats (Herr R. Garraux);
- Vertretung der Abteilung Schule & Sport (Herr R. Meyer, Vorsitzender, und Herr E. Gogniat, Projektleitung und Verbindung zur BKS);
- Vertretung des Generalsekretariats der ERZ (Herr M. Riesen);
- Schulleitung der Filière Bilingue Primarstufe (FiBi, Frau C. Strähl und Frau E. Cuendet);
- Schulleitung der Filière Bilingue Sekundarstufe I (FibiS, Herr C. Latscha und Herr S. Völlmin).

Die Begleitgruppe kann bei Bedarf weitere Personen beiziehen. Sie verfolgt die Konzeptentwicklung mit und beaufsichtigt deren Umsetzung. Sie kann den zuständigen kommunalen und kantonalen Stellen Vorschläge unterbreiten. Die Begleitgruppe trifft sich mindestens ein Mal pro Jahr, um über die Projektentwicklungen in Kenntnis gesetzt zu werden und diese zu beurteilen.

## 1.6 Projektplanung

Herbst 2017:	Erste Version der FiBi-Evaluation.
Winter 2017 / 2018:	Umsetzung der FiBiS.
2018/2019:	Arbeitsgruppe für die Revision des FiBi-Konzepts. Verschiedene Vernehmlassungen und Treffen (Fach- und Lehrpersonen, ERZ, Begleitgruppe, BKS).
Frühling–Sommer 2019:	Erarbeitung des revidierten FiBi-Konzepts, Vernehmlassung bei den Lehrpersonen.
September 2019:	Genehmigung der ERZ.
Anfang Dezember 2019:	Entscheid der Gemeindebehörden.
Ab Dezember 2019:	Progressive Umsetzung des revidierten Konzepts. Information der Eltern und Kommunikation (Dezember). Neue Studentafel, die offiziell ab Schulbeginn 2020 angewendet wird.

Dieses Konzept ist sachlich erst nach den Genehmigungen und Beschlüssen der zuständigen Behörden gültig. Bis dahin gilt das *Konzept 2013*. Schule & Sport und die Schulleitung der FiBi können Übergangsmodalitäten vereinbaren.

## 2 Organisation der FiBi

### 2.1 Administrative Organisation

Die FiBi ist nach Schulreglement der Stadt Biel eine eigenständige Schuleinheit. Sie besteht unabhängig von der FiBiS. Nach kantonaler Terminologie ist sie eine Schulorganisationseinheit (SOE).

Die FiBi ist basiert auf Art. 9a VSG, der die Unterrichtssprachen und insbesondere den Unterricht in einer anderen Landessprache bestimmt.

### 2.2 Standort und Infrastruktur (neu)

Ursprünglich in der Schulanlage Plänke angesiedelt, befindet sich die FiBi seit August 2017 in der Rittermatte (Freiestrasse 45). Sie wurde in einem Gebäude neben dem Oberstufenzentrum Rittermatte<sup>12</sup> untergebracht. Die Kindergartenklassen befinden sich neben dem Hauptgebäude, zwei Klassen in einem Pavillon an der Staufferstrasse und zwei weitere Klassen teilen sich die Räume mit der Tagesschule in einem Gebäude an der Bubenbergstrasse.

Dieser Umzug führte zur Anpassung der Schülerpopulation der FiBi mit Blick auf eine grössere Heterogenität der Klassen. Die eher auf die deutsche Sprache ausgerichteten fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler (beispielsweise aufgrund ihrer Muttersprache, der sozialen Beziehungen der Eltern und der Familie, der ausserfamiliären Betreuung usw.) sind nun ein

<sup>12</sup> Vier FiBi-Klassen blieben bis August 2018 ein weiteres Jahr in der Schulanlage Plänke. Diese Klassen zogen anschliessend in die Rittermatte, wo sich nun alle Klassen der FiBi befinden.

bisschen zahlreicher als vorher. Dies ermöglicht ein besseres Gleichgewicht zwischen den auf die deutsche und den auf die französische Sprache ausgerichteten fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler.

Mit dem Umzug in die Rittermatte verlor die FiBi den Status der Quartierschule, den sie in der Plänke hatte. Mit der Wahl der FiBi entscheiden sich die Eltern ausdrücklich für eine zweisprachige Schule. Sollten sie eine einsprachige Schulbildung wünschen, gibt es im Quartier Alternativen (Champagne, Gurzelen, Wildermethmatte).

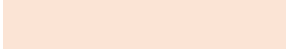
### 2.3 Umfang und Struktur der FiBi (Anzahl Klassen)

Für eine zweckmässige und effektive Organisation sind je zwei parallele Klassen pro Jahrgang unbedingt erforderlich. In einer einzigen Klasse wäre die gleichwertige Anwendung der beiden Sprachen unmöglich gewesen. Weiter kann bei zwei Parallelklassen die Zusammenarbeit gefördert werden und die Lehrerteams können verstärkt kooperative Unterrichtsentwicklung betreiben. Abhängig von den Bedürfnissen werden pro Fach und Zyklus pädagogische Teams gebildet.

Die FiBi orientiert sich an den Schulstufen nach HarmoS. Im Gegensatz zum Kindergarten, der altersgemischt geführt wird, werden die folgenden Klassen HarmoS 3 bis 8 nicht altersgemischt geführt. Es wird jedoch eine enge Zusammenarbeit zwischen je zwei Jahrgängen angestrebt.

Derzeit wird die HarmoS-Bezeichnung bevorzugt (3H auf Deutsch und Französisch). Die Unterscheidung der beiden Parallelklassen ist noch zu definieren, beispielsweise als 3Ha und 4Hb.

		Filière Bilingue Primarstufe (FiBi)	
		1. Klassenzug	2. Klassenzug
1. Zyklus		1H/2H (rot)	1H/2H (gelb)
		1H/2H (blau)	1H/2H (grün)
		3Ha	3Hb
		4Ha	4Hb
2. Zyklus		5Ha	5Hb
		6Ha	6Hb
		7Ha	7Hb
		8Ha	8Hb

 Klassen mit zwei Stufen

Die im ursprünglichen Konzept verwendete Unterscheidung (*Konzept 2013*) zwischen PER- und LP21-Klassen gibt es nicht mehr. Die beiden Klassenzüge der FiBi sind folglich parallel, wodurch das System flexibler ist.

### 2.4 Klassengrösse

Für die FiBi-Klassen wird eine Klassengrösse von 21 Schülerinnen und Schülern pro Klasse angestrebt. Da es nicht realistisch ist, die Klassengrösse der oberen Stufen systematisch zu erhöhen (zum Beispiel 8H), zählen bereits die Kindergartenklassen 21 Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der unvermeidbaren Bewegungen der Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit wird eine bestimmte Flexibilität zugelassen. Bei einem Austritt bemühen sich S&S und die Schulleitung aktiv um eine Besetzung des freien Platzes aus der Warteliste (siehe

Kap. 2.8.4). Anzustreben ist eine Klassengrösse mit einer Spanne von 19 bis 21 Schülerinnen und Schülern. Ausnahmsweise, und nur wenn die Ausgangslage der Klasse dies erlaubt, kann die Schulleitung die Klassengrösse auf 24 Schülerinnen und Schüler erhöhen, beispielsweise im Fall eines verlängerten oder verkürzten Zyklus. Ergibt sich ein Spezialfall und erscheint die FiBi als geeignete Lösung, kann S&S in Abstimmung mit der Schulleitung ausnahmsweise eine externe Schülerin oder einen externen Schüler zulassen, auch wenn die Klassengrösse von 21 Schülerinnen und Schüler überschritten wird (höchstens 24 Schülerinnen und Schüler). Die Aufnahme in die FiBi wird in Kap. 2.8 beschrieben.

## 2.5 Grundsatz der gemeinsamen Stundentafel

Die wichtigste Änderung im Rahmen der Revision des FiBi-Konzepts besteht im Wechsel zu einem einheitlichen System:

- Abkehr von der Unterscheidung zwischen PER- und Lehrplanklassen;
- gemeinsame und ad hoc speziell für die FiBiS ausgearbeitete Stundentafel, welche auf den Stundentafeln des PER und des LP21 basiert.

Es handelt sich dabei um einen Paradigmenwechsel. Diese ursprünglich nicht geplante Entwicklung ergab sich während der Revision des Konzepts und erwies sich im Verlauf der Diskussionen als unabdingbar. Die Hauptgründe für diese Anpassung sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

### Gründe für die Abkehr von der Unterscheidung zwischen PER-/L21-Klassen zugunsten des Wechsels zu einem einheitlichen System und einer gemeinsamen Ad-hoc-Stundentafel

	Pädagogische Probleme ... <i>Konzept 2010/2013</i>	... und Lösungen <i>Konzept 2019</i>	Referenz <i>Konzept 2019</i>
Diskrepanz zwischen PER und LP	Die Stundentafeln sind nicht identisch. Die Unterschiede, namentlich in Bezug auf den Sprachunterricht, sind gross.	Gemeinsame <i>ad hoc</i> Stundentafel, gleiche Lektionenzahl.	2.6
Rückstand beim Erlernen der deutschen Sprache	Eine der Folgen dieser Diskrepanz (aber nicht die einzige Ursache) ist die Feststellung eines Rückstands beim Erlernen der deutschen Sprache für einige französischsprachige Schülerinnen und Schüler.	Gemeinsame Ad-hoc-Stundentafel, gleiche Lektionenzahl, namentlich für die beiden Sprachen.	2.6
Weniger wichtige Zweitsprachen	Die Unterscheidung zwischen PER/LP21 führt zu einer Sprachenhierarchie (Plansprache). Auch in der FiBi wird die Zweitsprache regelmässig als weniger wichtig eingestuft (Schüler/innen, Eltern, manchmal sogar von den Lehrpersonen).	Die gemeinsame Stundentafel setzt die beiden Sprachen auf die gleiche Ebene.	2.6
Überholte Lehrmittel für L2	Die FiBi folgt einer Stundentafel und Lehrplänen, die mit einer Unterscheidung nach L1/L2 gestaltet sind. Ungeachtet der oben erwähnten Schwierigkeiten erweisen sich die L2-Lehrmittel aufgrund der reziproken Immersion ab dem KG rasch als nicht zweckmässig.	Die gemeinsame Stundentafel gibt den beiden Sprachen den gleichen Status als Erstsprache und ermöglicht die Verwendung der bestehenden L1-Lehrmittel mit Anpassungen.	2.6 und 3.3
Kontakt mit der Partnersprache	Das Ziel eines 50%-igen Kontakts mit der Partnersprache kann manchmal nicht erreicht werden (Beispiel 3H: 9 Französischlektionen + 5 Mathematiklektionen auf Französisch von 24 insgesamt Lektionen).	Gemeinsame Stundentafel, einschliesslich der Mathematikimmersion.	2.6 und 2.7

	Pädagogische Probleme ... <i>Konzept 2010/2013</i>	... und Lösungen <i>Konzept 2019</i>	Referenz <i>Konzept 2019</i>
Funktionsweise mit zwei unterschiedlichen Systemen	Die FiBi wird als einheitliche Einrichtung mit einer eigenen Kultur betrachtet und geleitet. Die Unterscheidung nach PER und LP21 führt in einer Einheit mit einer eigenen Kultur zu abgetrennten Funktionsweisen mit manchmal abweichenden Regeln. Die Existenz zweier unterschiedlicher Systeme steht nicht im Einklang mit der von der Schule (Co-Leitung) entwickelten kohärenten pädagogischen Vision.	Eine gemeinsame Stundentafel und die Harmonisierung der Prozesse für alle Klassen der FiBi fördern die Bildung einer kohärenten pädagogischen Vision.	2.6 und 3.1
Klassenwechsel nicht möglich	Ein Kind kann nicht von der PER-Klasse in die LP21-Klasse wechseln (und umgekehrt), ohne den Lehrplan zu wechseln (grundsätzlich nicht erlaubt): wenig Flexibilität für die Schülerinnen und Schüler, kein Ausgleich des Pools möglich.	Eine gemeinsame Stundentafel ermöglicht die Organisation von durchlässigen Parallelklassen; sie macht die Organisation viel flexibler.	2.4 und 2.8.3
Vorbereitung auf die FiBiS	Mit der Eröffnung der FiBiS (gemeinsame Stundentafel) im August 2018 konnten die Sprachziele geklärt werden, die für den Eintritt in die Sekundarstufe I zu erreichen sind. Der Wechsel von einem L1- und L2-System (Primarstufe) in ein System mit zwei L1 (Sekundarstufe) ist nicht leicht.	Eine gemeinsame FiBi-Stundentafel, die mit jener der FiBiS übereinstimmt, ermöglicht einen kohärenten Umgang mit dem zweisprachigen Ausbildungsgang von der ersten bis zur elften Klasse. Sie mildert den Bruch des Übergangs vom zweiten zum dritten Zyklus.	2.6
DaZ und FLS	Obwohl der Bedarf besteht, kann DaZ nur in den LP21-Klassen und FLS nur in den PER-Klassen verwendet werden.	Die gemeinsame Stundentafel macht diese Unterscheidung nicht mehr. Möglichkeit, alle Ressourcen zu poolen, um sie wirksam und bedarfsgerecht einzusetzen.	2.6 und 3.5.1

	Organisatorische Probleme ... <i>Konzept 2010/2013</i>	... und Lösungen <i>Konzept 2019</i>	Referenz <i>Konzept 2019</i>																																								
Wahl des Lehrplans bei der Anmeldung	Die Eltern müssen bei der Anmeldung eine Präferenz bezüglich Lehrplan angeben. Dies ist eine unnötige und sogar irreführende Komplikation für die Eltern, die möglicherweise gleichzeitig die Zweisprachigkeit und die Sicherstellung des Lehrplans in der Erstsprache wollen. Ausserdem kann die Lehrplanwahl ein Hindernis für die Anmeldung zur FiBi sein.	Die Abkehr von der Unterscheidung zwischen PER und LP21 führt zu einer klareren Kommunikation mit den Eltern: die FiBi ist eine zweisprachige Schule in einem zweisprachigen System.	2.8.2																																								
Zuteilung und Warteliste	Die Wahl des Lehrplans durch die Eltern ist ein zusätzliches Kriterium und verkompliziert die Zuteilung der FiBi.  Die Zuteilung zur FiBi und zur Klasse (in Verbindung mit dem Lehrplan) erfolgt in einer Etappe.  <table border="1" data-bbox="563 869 805 1088"> <thead> <tr> <th>Etappe 1/1</th> <th>F</th> <th>D</th> <th>f</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>PER</td> <td>7</td> <td>7</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>LP21</td> <td>7</td> <td>7</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Kriterien</td> <td colspan="3">Distanz, Sprache, Lehrplan</td> </tr> </tbody> </table>	Etappe 1/1	F	D	f	PER	7	7	7	LP21	7	7	7	Kriterien	Distanz, Sprache, Lehrplan			Die Abkehr von der Unterscheidung zwischen PER und LP21 vereinfacht das Verfahren für die Zuteilung und die Verwaltung der Warteliste deutlich (Aufhebung eines Kriteriums).  Die Zuteilung zur FiBi (1. Etappe) wird von der Klasseneinteilung getrennt (2. Etappe).  <table border="1" data-bbox="967 958 1228 1122"> <thead> <tr> <th>Etappe 1/2</th> <th>F</th> <th>D</th> <th>f</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>12</td> <td>12</td> <td>18</td> </tr> <tr> <td>Kriterien</td> <td colspan="3">Distanz, Sprache</td> </tr> </tbody> </table> <table border="1" data-bbox="967 1162 1228 1301"> <thead> <tr> <th>Etappe 2/2</th> <th>F</th> <th>D</th> <th>f</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Klasse 1</td> <td>6</td> <td>6</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>Klasse 1</td> <td>6</td> <td>6</td> <td>9</td> </tr> </tbody> </table>	Etappe 1/2	F	D	f		12	12	18	Kriterien	Distanz, Sprache			Etappe 2/2	F	D	f	Klasse 1	6	6	9	Klasse 1	6	6	9	2.8
Etappe 1/1	F	D	f																																								
PER	7	7	7																																								
LP21	7	7	7																																								
Kriterien	Distanz, Sprache, Lehrplan																																										
Etappe 1/2	F	D	f																																								
	12	12	18																																								
Kriterien	Distanz, Sprache																																										
Etappe 2/2	F	D	f																																								
Klasse 1	6	6	9																																								
Klasse 1	6	6	9																																								
Ausgewogene Klassen (Sprachen)	Die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler nach Sprache geschieht aufgrund der Angaben der Eltern. Anpassungen zwischen den beiden Klassen sind nicht möglich (oder nur im Rahmen eines Lehrplanwechsels).	Wenn sich solche Anpassungen als notwendig erweisen, können sie leicht zu Beginn des Schuljahres vorgenommen werden, da die beiden Klassen über den gleichen Status verfügen (Wechsel möglich).	2.8																																								
Stundenpläne	Zwei Studentafeln erschweren die Zusammenstellung der Stundenpläne, umso mehr als die PER- und LP-Klassen der gleichen Stufe manchmal Lehrertandems teilen.	Eine gemeinsame Studentafel vereinfacht die Vorbereitung der Stundenpläne.	2.6 und 3.4																																								
Administrative Abläufe	Alle administrativen Vorgehen, namentlich in Verbindung mit der Inspektion, werden doppelt ausgeführt (Beispiel: eine kranke Lehrperson, die in beiden Klassen unterrichtet, muss doppelt gemeldet werden).	Definition (in Absprache mit der ERZ) von einheitlichen Abläufen für alle Klassen.	2.12																																								



**Wichtigste Folgen des Wechsels zu einer gemeinsamen Stundentafel**

Sprachen	Gleichzeitiger Unterricht der beiden Sprachen (F und D) auf gleichem Niveau: zwei Erstsprachen anstelle von L1 und L2. Neue Didaktik. Synergie D und F, Vergleich des Gelernten. Die Fächer <i>Français</i> und <i>Deutsch</i> werden zum Fach <i>Sprachen</i> .
Grundkenntnisse	Die Grundkenntnisse (Lesen, Schreiben, Mathematik) werden in beiden Sprachen erworben.  Chancen für die Unterstützung (gemäss <i>Konzept 2013</i> ). Ein Teil der Schülerinnen und Schüler im PER erwerben die Grundkenntnisse (Lesen, Schreiben, Mathematik) nur auf Französisch, das im Grunde ihre Zweit- oder Drittsprache ist.
Wichtige Änderung	Diese Änderung betrifft das Fundament der FiBi. Der Übergang wird für alle betroffenen Akteure anspruchsvoll sein.  Diese Änderung muss minutiös vorbereitet (Schulleitung, Lehrpersonen) und mit besonderer Sorgfalt kommuniziert werden (Lehrpersonen, Schüler/innen und Eltern).

**2.6 Neue gemeinsame Ad-hoc-Stundentafel FiBi****2.6.1 Für die Schülerinnen und Schüler**

Für die Schülerinnen und Schüler präsentiert sich die gemeinsame Ad-hoc-Stundentafel wie folgt:

**Gemeinsame Ad-hoc-Stundentafel FiBi verglichen mit PER und LP21**

Gemeinsame Stundentafel FiBi										PER*	?	LP	?	
Details pro Fächer		KG	KG	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total				
Sprachen (D und F)				10	10	10	10	10	10	60	57	3	42	18
Englisch				0	0	0	0	2	2	4	4	0	4	0
Mathematik				5	5	5	5	5	5	30	32	-2	30	0
NMG (Natur, Mensch, Ethik/Rel, Klassenlektion)				4	4	5	5	5	5	28	28	0	36	-8
Gestalten (ACM, ACT und Zeichnen)				2	2	3	3	3	3	16	22	-6	24	-8
Musik				1	1	2	2	2	2	10	6	4	12	-2
Beweg & Sport				3	3	3	3	3	3	18	18	0	18	0
Medien & Info				0	0	0	0	1	1	2	1	1	2	0
<b>Total</b>		<b>25</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>218</b>	168	0	168	0
<b>2 Klassenzüge</b>											<b>436</b>	*19/20		

**2.6.2 Kommentare**

Die FiBi-Stundentafel ist ein ausgeglichener Kompromiss zwischen der Stundentafel des PER und jener des Lehrplan 21. Die Schülerinnen und Schüler werden nicht überlastet, weil die insgesamt 218 Lektionen<sup>13</sup> pro Woche verteilt auf 8 Jahre (1. und 2. Zyklus) eingehalten werden. Die rechte Seite der Tabelle zeigt für jedes Fach das Delta mit den PER- und LP21-Stundentafeln. In dieser und den folgenden Tabellen ermöglichen die Verweise auf den PER

<sup>13</sup> *Dispositions générales complétant le PER* vom 31. Mai 2019 und *Lehrplanteil, Allgemeine Hinweise und Bestimmungen* (ohne Datum).

und den LP die Unterscheidung zwischen der aktuellen (PER und LP) und der geplanten Situation (gemeinsame Stundentafel).

Die FiBi-Stundentafel ist das Ergebnis eines Kompromisses und gründlicher Überlegungen. Es soll ein System eingeführt werden, das auf der reziproken Immersion basiert und gleichzeitig – mit einigen unvermeidbaren Anpassungen – die allgemeinen Rahmenbedingungen einhält.

Die FiBi privilegiert einen globalen und transversalen Unterrichtsansatz. Die guten Erfahrungen mit Ritualen zu Beginn der Lektion ermöglichen beispielsweise die regelmässige Einführung von Musikelementen (Lektionsbeginn mit einem Lied), ohne dass es sich dabei um eine Musikstunde handelt. Die transversalen Themen (NMG) werden in verschiedenen Fächern auf koordinierte Weise mit Lektüren oder Aufsätzen auf D und F, Zeichnen, Vorträgen, Dokumentenrecherche usw. in Verbindung mit der jeweiligen Thematik aufgegriffen.

Das Angebot der Schule der FiBi ist aktuell sehr vielfältig. Es ermöglicht eine gewisse Kompensation der Unterschiede, die in der folgenden Tabelle aufgezeigt werden (z. B. technisches Zeichnen, Robotik, D’Nase dehors, Musik).

### a. Sprachen (D und F)

Die Bezeichnung *Sprachen (D und F)* umfasst die Fächer Deutsch und Französisch. Sie wurde gewählt, um die Notwendigkeit einer gemeinsamen Gestaltung des Unterrichtens dieser beiden Sprachen aufzuzeigen, da die Fächer Deutsch und Französisch den gleichen Status haben (L1, d. h. erste Schulsprache). Diese Situation ermöglicht die Schaffung von Synergien zwischen den beiden Fächern. Zur Veranschaulichung: Der Schrifterwerb (Schreiben des Buchstabens «A») dient beiden Sprachen. Das Unterrichten dieser beiden Sprachen wird als gemeinsame Vision angedacht, um die vorgehend erwähnten Synergien zu schaffen. Diese Dynamik bedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen.

Ab der 3H erlernen die Kinder folglich gleichzeitig das Lesen und Schreiben in diesen beiden Sprachen. Auch wenn dieses Modell eine echte pädagogische und didaktische Herausforderung darstellt, hat es gleichzeitig einen unleugbaren Vorteil gegenüber dem *Konzept 2013*, das vorsah, dass die PER-Klassen – einschliesslich der deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler der Klasse – auf Französisch Lesen und Schreiben lernen (gemäss PER). Neu kann bei Lernschwierigkeiten der Schwerpunkt auf die Muttersprache des Kindes gelegt werden, zumindest bei jenen, deren Muttersprache Französisch oder Deutsch ist.

Aus Gründen der Transparenz ist es wichtig, die detaillierten Unterschiede zwischen der gemeinsamen FiBi-Stundentafel und den Stundentafeln gemäss PER und LP21 aufzuzeigen. Es wird hier festgehalten, dass in der FiBi-Stundentafel für das Fach Französisch 17 Lektionen weniger vorgesehen sind als in jener des PER. Für das Fach Deutsch ist die Differenz weniger gross (-2 Lektionen).

### Gemeinsame Ad-hoc-Stundentafel FiBi verglichen mit PER und LP21 (Sprachen)

Gemeinsame Stundentafel FiBi		PER*    Delta    LP    Delta			
Detail pro Fach	total				
Deutsch	30	10	20	32	-2
Französisch	30	47	-17	10	20

Dieser Unterschied, insbesondere in Bezug auf die PER-Stundentafel für das Fach Französisch, zeigt auf, dass der Spracherwerb an der FiBi in einem ganz anderen Kontext stattfindet. Das Erlernen der deutschen und französischen Sprache nährt sich gegenseitig (Synergien, Vergleich). Insgesamt nehmen die Sprachen aufgrund der Natur der FiBi mehr Platz ein als in den anderen französisch- oder deutschsprachigen Schulen (+3 Lektionen im Vergleich mit dem PER und +18 Lektionen im Vergleich mit dem LP21). Die Lehrpersonen müssen zudem dafür sorgen, dass die Sprachziele auch mit anderen Fächern erreicht werden (zum Beispiel mit NMG-

Lesestoff). Umgekehrt wird dem Inhalt im Rahmen des Sprachunterrichts besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die im PER und im LP21 definierten Ziele müssen erreicht werden. Die Herausforderung ist gross, kann aber gemeistert werden. Die Synergien und das gleichzeitige Erlernen der beiden Sprachen eröffnen neue Perspektiven, die zwingend genutzt werden müssen. In diesem Rahmen sind die schulinterne Zusammenarbeit – ein Grundwert der FiBi –, wie auch die Planung auf verschiedenen Ebenen (Klassen, Zyklen, Fächer usw.) von grundlegender Bedeutung.

#### b. Mathematik

Die Abweichungen zur PER-Studentafel (-2, eine Lektion in der 6. Kl. und eine differenzierte Lektion in der 7. Kl.) und zur LP21-Studentafel (0) sind relativ gering.

#### c. NMG (Natur, Mensch, Ethik/Rel., Klassenlektion)

Die Abkürzung NMG umfasst die Naturwissenschaften, Kenntnisse der Umwelt, Geschichte, Geografie sowie Religionsgeschichte / Ethik. Verglichen mit der LP21-Studentafel weist die FiBi-Studentafel weniger NMG-Stunden auf. Die verschiedenen Themen können ausgleichend in anderen Fächern aufgenommen werden, namentlich in den Sprachen.

#### d. Andere Fächer

Für ACT, ACM und Zeichnen (-6 verglichen mit dem PER und -8 verglichen mit dem LP21) und die Musik (-2 LP21, +4 PER) musste ebenfalls ein Kompromiss gefunden werden. Das Angebot der Schule ermöglicht, die Abweichungen zum PER und LP21 (technisches Zeichnen, Robotik, D’Nase dehors, Musik usw.) teilweise zu kompensieren.

Die Stundenzahl des Sport- und Englischunterrichts bleibt unverändert.

### 2.6.3 Vollständige Studentafel

Gemeinsame Studentafel FiBi									
Zusammenfassung Lektionen	KG	KG	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total
Studentafel für die Schüler/innen	25	25	25	25	28	28	31	31	218
Klassenabteilung / Co-Unterricht	3	3	6	6	5	5	6	5	39
Klassenlektionen	1	1	1	1	1	1	1	1	8
Angebot der Schule gemäss ERZ-Lektionen									
<b>Total</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>265</b>
<b>2 Klassenzüge</b>									<b>530</b>

Für den abteilungsweisen Unterricht gelten die kantonalen Richtlinien über die Schülerzahlen.

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der abteilungsweisen Lektionen und des Co-Unterrichts des *Konzepts 2013* und des *Konzepts 2019*. Die Lektionen mit Co-Unterricht entsprechen der zusätzlichen Unterstützung auf Deutsch und auf Französisch, die in Kapitel 3.2.5 beschrieben wird.

Global betrachtet (Klassenabteilungen und Co-Unterricht) unterscheidet sich das im *Konzept 2019* vorgesehene Dispositiv nicht von der Vorversion (in der folgenden Tabelle orange markiert). Die Aufteilung weist zwar einige Unterschiede auf, aber mit 39 Lektionen wird das Total beibehalten.

## ABTEILUNGSWEISE LEKTIONEN (ab 20 Schüler/innen)

<b>LP 21 FiBi (2013)</b>	<b>1.KG</b>	<b>2.KG</b>	<b>1.KI</b>	<b>2.KI</b>	<b>3.KI</b>	<b>4.KI</b>	<b>5.KI</b>	<b>6.KI</b>	<b>TOTAL</b>
ABTEILUNGSWEISE	2	2	6	3	2	2	6.5	6.5	30
COU/TT*			2	2	2	2	2	2	12
TOTAL									42
<b>PER FiBi (2013)</b>	<b>1H</b>	<b>2H</b>	<b>3H</b>	<b>4H</b>	<b>5H</b>	<b>6H</b>	<b>7H</b>	<b>8H</b>	<b>TOTAL</b>
ABTEILUNGSWEISE	2	2	4	2	2	2	5	5	24
COU/TT*			2	2	2	2	2	2	12
TOTAL									36
<b>DURCHSCHNITT LP21 &amp; PER FiBi (2013)</b>	<b>1H</b>	<b>2H</b>	<b>3H</b>	<b>4H</b>	<b>5H</b>	<b>6H</b>	<b>7H</b>	<b>8H</b>	<b>TOTAL</b>
ABTEILUNGSWEISE	2	2	5	2.5	2	2	5.75	5.75	27
COU/TT*			2	2	2	2	2	2	12
TOTAL	2	2	7	4.5	4	4	7.75	7.75	39
<b>GEMEINSAMER PLAN KONZEPT 2019 FiBi</b>	<b>1H</b>	<b>2H</b>	<b>3H</b>	<b>4H</b>	<b>5H</b>	<b>6H</b>	<b>7H</b>	<b>8H</b>	<b>TOTAL</b>
ABTEILUNGSWEISE	2	2	5	5	4	4	5	4	31
COU/TT**	1	1	1	1	1	1	1	1	8
TOTAL	3	3	6	6	5	5	6	5	39
<b>UNTERSCHIED NUR ABTEILUNGSWEISE</b>	0	0	0	2.5	2	2	0.75	-1.75	5.5
<b>UNTERSCHIED ABTEILUNGSWEISE &amp; COU/TT</b>	1	1	-1	1.5	1	1	-1.75	-2.75	0

\* Im Konzept werden 2 Sprachlektionen ab 17/18 nach Genehmigung des Schulinspektorats in COU/TT umgewandelt.

## 2.7 Verteilung der Unterrichtssprachen Französisch und Deutsch

Gemäss dem Grundsatz der reziproken Immersion sind die Schülerinnen und Schüler zu 50 % der französischen und zu 50 % der deutschen Sprache ausgesetzt. Die neue gemeinsame Stundentafel ermöglicht das Erreichen dieses Prozentsatzes, was vorher (*Konzept 2013*) in bestimmten Situationen (z. B. 3H und 4H im PER) nicht möglich war.

### 2.7.1 Verteilung der Unterrichtssprachen

Übersicht der in beiden Sprachen unterrichteten Fächer

Langue d'enseignement en %		
	d	fr
Deutsch	100	
Französisch		100
Englisch	E	E
Mathematik	50	50
NMG (Natur, Mensch, Ethik/Rel, Klassenlektion)	50	50
Gestalten	50	50
Musik	à définir	
Beweg & Sport	à définir	
Medien & Info	à définir	

Wie bereits erwähnt werden die Rahmenbedingungen des Immersionsunterrichts in den Dispositions générales complétant le PER definiert<sup>14</sup>. Zwei wichtige Aspekte sind hierbei hervorzuheben: Erstens wird die Obergrenze, die mit der in der Partnersprache unterrichteten Lektionen nicht überschritten werden darf, auf 50 % festgelegt. Im vorliegenden Fall und aufgrund der reziproken Immersion ist zwingend eine hälftige Aufteilung anzustreben, um keine

<sup>14</sup> Dispositions générales complétant le PER vom 31 Mai 2019, Beilage 1, Enseignement par immersion – Conditions-cadre. Siehe auch Merkblatt Bilingualer Unterricht und immersiver Unterricht.

der beiden Schülerkategorien zu benachteiligen. Zweitens schliessen die Dispositions générales grundsätzlich die Hauptfächer, also Deutsch und Mathematik oder français et maths, vom Immersionsunterricht aus. Im besonderen Fall der FiBi macht das Modell 50/50 auch für den Mathematikunterricht Sinn. Die Schülerinnen und Schüler erleben einerseits seit dem Kindergarten die reziproke Immersion. Der Mathematikunterricht in beiden Sprachen gewährleistet den Schülerinnen und Schülern die grundlegende Unterstützung in ihrer Muttersprache. Die Option 50/50 ist für den Mathematikunterricht in diesem Zusammenhang also gerechtfertigt. Sie wurde zudem von der ERZ im Rahmen des *Konzepts FiBiS* zugelassen.

### 2.7.1 Verteilung der Sprachen auf die Lehrpersonen

Die Unterrichtssprache hängt direkt von der unterrichtenden Lehrperson ab, von der im Allgemeinen erwartet wird, dass sie in ihrer Muttersprache unterrichtet. Ausnahmen sind allerdings möglich, beispielsweise bei zweisprachigen Lehrpersonen oder Lehrpersonen mit einer entsprechenden Ausbildung und ausreichenden Kompetenzen für den Unterricht in ihrer L2.

Für die Fächer, die in beiden Sprachen unterrichtet werden (Mathematik, NMG usw.), bedeutet dies, dass in jeder Klasse zwei Lehrpersonen unterrichten.

Die Frage der Aufteilung der Unterrichtslektionen auf die Sprachen F und D ist noch nicht abschliessend geregelt. Mehrere Lösungen können in Betracht gezogen werden. Zweckdienlich erscheint ein thematischer Unterricht (ein Thema auf Französisch [Zahlen], ein anderes auf Deutsch [Formen]). Diese Verteilung wird ganzheitlich und abhängig von Modalitäten durchgeführt, die von den Lehrpersonen zu definieren sind.

## 2.8 Schülerinnen/Schüler

### 2.8.1 Klassenzusammensetzung

Damit der Grundsatz der reziproken Immersion sichergestellt und die soziodemografische Realität in Biel berücksichtigt werden kann, bestehen die FiBi-Klassen aus französisch-, deutsch- und fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern. Die Aufteilung wird nach folgendem Verhältnis gemacht (pro Stufe, zwei Klassen).

Deutschsprachig (D)	Französischsprachig (F)	Fremdsprachig		42 Schüler/innen (2 Klassen)
		Fremdsprachig (D)	Fremdsprachig (F)	
12	12	18		

Die Gruppe der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler besteht ihrerseits zur Hälfte aus eher französischsprachigen und zur Hälfte aus eher deutschsprachigen Kindern. Diese Zuteilung geschieht aufgrund der Angaben, die von den Eltern bei der Anmeldung für die FiBi gemacht werden. Bei der Zuteilung ermöglicht ein an die Familien gerichteter Fragebogen, die Sprachprofile zu definieren und zu verfeinern. Die Erfahrung zeigt, dass soweit möglich den Schülerinnen und Schülern besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss,

- die als französischsprachig angemeldet werden, in Wirklichkeit zu Hause aber eine andere Sprache sprechen;
- sowie dem Gleichgewicht von Fremdsprachigen, die eher Französisch oder eher Deutsch sprechen.

### 2.8.2 Zuteilungsverfahren zur FiBi

Die Aufnahme in die FiBi erfolgt auf freiwilliger Basis. Aktuell beschränkt sich das Projekt auf zwei Klassenzüge mit insgesamt 42 Plätzen pro Schuljahr (siehe Kap. 2.3 und 2.4), was den Zugang zur FiBi einschränkt. Aus diesem Grund wird die Zuteilung zur FiBi gemäss einem Verfahren und präzisen Kriterien vorgenommen.

#### Zuteilungsverfahren zur FiBi (Kindergarten)

Prozessetappen	Kriterien
Alle Eltern der Kinder, die möglicherweise in den KG kommen, erhalten eine Einladung zu einem allgemeinen Informationsabend (F oder D). Die FiBi wird vorgestellt.	
Die Eltern melden ihre Kinder für 1–2H (Kindergarten) an. Sie können ihr Interesse für die FiBi auf dem Anmeldeformular vermerken.	
Falls notwendig wählt S&S (Dienststelle Schuladministration) in einem ersten Schritt ungefähr hundert interessierte Familien aus. Diese erste Auswahl von Familien wird zu einem Informationsabend über die FiBi eingeladen.	
Auf der Grundlage einer vollständigen Information haben die immer noch interessierten Familien ungefähr eine Woche Zeit, sich definitiv anzumelden. Sie machen Angaben zu den zu Hause gesprochenen Sprachen.	
Gestützt auf die definitiven Anmeldungen weist die Dienststelle Schuladministration die Schülerinnen und Schüler der FiBi zu.	Distanz Wohnort–Schule gemäss Google Maps. Schülersprache/n
Die Schulleitung der FiBi verteilt die Schülerinnen und Schüler auf die 4 Klassen <sup>15</sup> .	Schülersprache/n
Die Familien, deren Kinder nicht der FiBi zugewiesen wurden, können sich auf die Warteliste setzen lassen.	
Das System ist flexibel und die Klassen können nach Bedarf und jederzeit ausgeglichen werden, entweder durch Anpassungen oder durch Neuzusammenstellung der Klassen (beispielsweise in der 3H oder in der 7H).	

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden nach denselben Kriterien wie andere Kinder behandelt, sofern sie in der Volksschule angemessen unterrichtet werden können.

Die Eltern verpflichten sich mit der Anmeldung, ihre Kinder in der Entwicklung ihrer Zweisprachigkeit zu unterstützen und nicht gleich bei den ersten Schwierigkeiten aufzugeben. Grundsätzlich verbringen die Kinder ihre ganze Schulzeit im zweisprachigen Klassenzug.

### 2.8.3 Interne Mobilität

Die in Bezug auf die Klassengrösse eingeführte Flexibilität erleichtert den Klassenwechsel.

Horizontale Mobilität: Da die beiden Klassenzüge den gleichen Status haben und gemäss einer gemeinsamen Stundentafel organisiert sind, kann ein Schüler oder eine Schülerin von der Klasse a in die Klasse b wechseln. Diese Wechsel müssen begründet sein (namentlich

<sup>15</sup> Die Kindergartenklassen sind gemischt, es gibt folglich vier Klassen 1H/2H.

Gleichgewicht der Klasse, pädagogischer Bedarf der Schülerinnen und Schüler) und fallen in die Zuständigkeit der Schulleitung.

Vertikale Mobilität: Die Verlängerung oder Verkürzung eines Zyklus ist möglich.

#### **2.8.4 Durchlässigkeit, Austritt aus der FiBi und Aufnahme in andere Klassen**

Die FiBi und die FiBiS sind so konzipiert, dass Kinder grundsätzlich die gesamte obligatorische Schulzeit vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe I in den zweisprachigen Klassen verbringen. So werden die Schülerinnen und Schüler der Filière Bilingue Primarstufe dann die FiBiS besuchen.

Beim Eintritt in die FiBi (1H) beträgt die Klassengrösse höchstens 21 Schülerinnen und Schüler. Siehe auch Kap. 2.4.

Dennoch sind Kriterien vorzusehen, damit in der FiBi eine gewisse Durchlässigkeit besteht, denn Wechsel lassen sich insbesondere durch Weg- und Zuzüge nicht vermeiden.

Gründe für einen Austritt aus der FiBi sind:

- Umzug innerhalb von Biel

Die Schülerinnen und Schüler können auch nach einem Umzug weiterhin die FiBi in Biel besuchen, sofern die Eltern die Verantwortung für den längeren Schulweg übernehmen. Ein Umzug, durch den ein unzumutbarer Schulweg entsteht, kann den Austritt aus der FiBi begründen.

- Wegzug in eine andere Gemeinde

In diesem Fall können die betroffenen Kinder in der FiBi bleiben, wenn:

- es kein Kind auf der Warteliste hat, das sie ersetzen kann;
  - die neue Wohngemeinde die Schulkosten übernimmt.
- schulische, soziale oder persönliche Schwierigkeiten, die klar auf das Konzept der reziproken Immersion zurückzuführen sind. Dafür sind eine Stellungnahme und ein entsprechender Antrag der Erziehungsberatung erforderlich. S&S entscheidet und beschliesst über solche Anträge. Leistungsschwächen, die nicht durch den zweisprachigen Unterricht bedingt sind, gelten nicht als Austrittsgrund. Die FiBi ist als integrative Schule konzipiert und lässt wie andere Schulen auch besondere Massnahmen oder Klassenwiederholungen zu.

Während der ganzen Dauer der FiBi wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich jederzeit in eine Klasse der einen oder anderen Sprache zurückkehren können. Die Klassenlehrpersonen (beider Sprachen) machen der FiBi-Schulleitung einen Vorschlag für die Sprache (PER oder LP21), in der die Schulbildung weitergeführt werden soll.

#### **2.8.1 Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler sowie Warteliste**

Um die durch mögliche Austritte entstehenden freien Plätze zu füllen, nimmt die FiBi neue Schülerinnen und Schüler auf. Bei einem Austritt bemühen sich S&S und die Schulleitung aktiv, den freigewordenen Platz aus der Warteliste zu füllen.

Um einen Rückgriff auf die Schulbildung in der Partnersprache in der Primarstufe zu vermeiden<sup>16</sup>, werden Schülerinnen und Schüler, die eine reguläre Schule in der Partnersprache besuchen, weder in die FiBi noch auf die Warteliste aufgenommen.

---

<sup>16</sup> Die Stadt Biel stellt seit mehreren Jahren fest, dass manche Familien ihre Kinder in der Partnersprache einschulen, obwohl sie diese Partnersprache nicht oder nur wenig beherrschen. (Sie

### Anmeldung für die FiBi-Warteliste

Die Familien, die zum FiBi-Informationsabend eingeladen werden, deren Kinder aber nicht der FiBi zugeteilt werden, können auf Wunsch auf die Warteliste gesetzt werden. Sie stellen bei der Dienststelle Schuladministration einen entsprechenden Antrag.
Familien, die während der Schulzeit nach Biel ziehen, können ihre Kinder auf die Warteliste setzen lassen.
Die Dienststelle Schuladministration aktualisiert die Warteliste jedes Jahr für die Schülerinnen und Schüler, welche die 3H und die 5H begonnen haben.
<p>Wird ein Platz frei, kontaktiert die Schulleitung die Familien auf der Warteliste. Generell wird darauf geachtet, dass zwischen französisch-, deutsch- und fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern ein Gleichgewicht herrscht, auch wenn der Begriff «fremdsprachig» für Schülerinnen und Schüler, welche die Schule bereits seit mehreren Jahren besuchen, mit der Zeit immer weniger zutrifft.</p> <p>Bis zur 3H ist kein spezifisches Sprachniveau in F und D erforderlich.</p> <p>Ab der 3H testet die Schulleitung die mündlichen Grundlagen der Zweitsprache (Verständnis).</p> <p>Die Frage in Bezug auf die Integration von Schülerinnen und Schülern aus Empfangsklassen bleibt offen.</p>

### 2.8.2 Schülertransport

Da die Zuteilung zur FiBi aufgrund der Kriterien Sprache und Distanz zwischen Wohn- und Schulort geschieht, stellt sich die Frage nach Busabonnements normalerweise nicht.

Falls jedoch zum Zeitpunkt der Zuteilung die Distanz zwischen Wohn- und Schulort Anspruch auf ein Busabonnement gibt, gelten die *Richtlinien über die von der Stadt finanzierten Transporte der in Biel wohnhaften Schülerinnen und Schüler*. Das gleiche gilt für die Zuteilung im Laufe der Schulzeit aus der Warteliste.

Hingegen finden die *Richtlinien über die von der Stadt finanzierten Transporte der in Biel wohnhaften Schülerinnen und Schüler* nach einem Umzug keine Anwendung. Massgebend ist die Adresse zum Zeitpunkt der Zuteilung.

Diese Erläuterungen sowie vollständige Informationen müssen bei der Meldung von Umzügen systematisch von der Schulleitung erteilt werden.

S&S entscheidet über Spezialfälle (beispielsweise aus pädagogischen Gründen oder Umzug von Klassen).

---

hoffen, dass die Kinder diese Sprache lernen und zweisprachig werden.) Die Stadt Biel möchte dieses Phänomen – insbesondere durch Anmelde tage in der Schule – eindämmen, denn dieses Verhalten kann zur künstlichen Schaffung von Fremdsprachigkeit bei Schülerinnen und Schülern führen.



## 2.9 Die Schulleitung

### 2.9.1 Allgemeines

Die FiBi wird von einer zweisprachigen Co-Schulleitung geführt<sup>17</sup>. Die Co-Schulleitung der FiBi bildet ein solidarisches Tandem, d. h. beide Personen werden gemeinsam und solidarisch ernannt. Wenn eine der beiden Personen kündigt, wird auch der Posten der zweiten Person neu ausgeschrieben. Die zweite Person hat selbstverständlich die Möglichkeit, sich für die Nachfolge auf die eigene Stelle zu bewerben.

### 2.9.2 Beschäftigungsgrad und Entlastung

Mit 16 Klassen im Schuljahr 2019/2020 verfügt die Schulleitung der FiBi über einen Pool von zwei Mal 50 %, plus den Pool für Spezialaufgaben und Leitung des Spezialunterrichts. Zu diesem Beschäftigungsgrad kommen 2x10 % Entlastung (zeitlich beschränkt) für die Umsetzung des revidierten Konzepts hinzu. Langfristig muss die FiBi mit begrenzten Zusatzressourcen funktionsfähig sein (siehe Kap. 5).

Der Wechsel zu einer Schulorganisationseinheit (SOE) wird einen geringfügigen Einfluss auf den Schulleitungspool haben, da im Rahmen des *Konzepts 2013* fast alle Lehrpersonen zweimal gemeldet werden (einmal dem deutschsprachigen Inspektorat, einmal der französischsprachigen Inspektion). Gemäss einer ersten Schätzung wird der Schulleitungspool durch die Umsetzung des *Konzepts 2019* um 5 % bis 10 % gesenkt.

Die Schulleitung verfügt über 2x10 % Entlastung für die Revision des Konzepts 2019 und dessen Umsetzung. Diese Entlastung ist zeitlich beschränkt und deckt spezifisch projektbezogene Aufgaben ab:

- Umsetzung des revidierten Konzepts und Einführung der neuen FiBi-Studentafel;
- Unterstützung und Begleitung der Lehrpersonen bei diesem Übergang;
- die Suche nach Lösungen für Probleme, die bei voranschreitender Umsetzung des Projekts zwangsläufig auftreten werden;
- Beteiligung an der Kommunikation, die ein solches Projekt mit sich bringt;
- Begleitung, als FiBi-Schulleitung, der Entwicklung der FiBiS und Verbindung der beiden Projekte;
- Beteiligung an der Evaluation.

Die Umsetzung des *Konzepts 2019* wird zwei Jahre in Anspruch nehmen. Anschliessend werden eine Beurteilung der Arbeitsbelastung der Schulleitung bei regulärer Funktionsweise und gegebenenfalls Anpassungen möglich sein. Bis anhin wurde die FiBi kontinuierlich weiterentwickelt und erforderte viel Projektarbeit: logische Weiterentwicklung der FiBi und regelmässige Erhöhung der Klassenzahl (2010–2018), Vorbereitung der Orientierung und des Übergangs zur Sekundarstufe I (2017 und 2018), Evaluation (2017), Revision und Umsetzung des *Konzepts 2019* (2018–2020).

## 2.10 Lehrpersonen

Für die 4 Klassen von zwei aufeinanderfolgenden Jahrgängen werden Lehrerteams gebildet. Sie arbeiten für Unterricht und Entwicklung eng miteinander zusammen und decken den überwiegenden Anteil der zu unterrichtenden Lektionen ab. Ein wesentlicher Teil der

---

<sup>17</sup> Das System der Co-Leitung besteht bereits in mehreren deutsch- und französischsprachigen Bieler Schulen auf Ebene der Primar- und Sekundarstufe.

Entwicklungs- und Vorbereitungsarbeit muss an der Schule geleistet werden, wofür Zeitgefässe ausserhalb des Unterrichts definiert werden.

Die Lehrpersonen erarbeiten den Unterricht gemeinsam. Den pädagogischen Teams kommt im Konzept der FiBi eine zentrale Rolle zu. Zum einen verlangt der Grundsatz der reziproken Immersion eine enge Zusammenarbeit der Lehrpersonen der beiden Sprachen einer Klasse. Zum andern bilden diese nach Bedarf pädagogische Teams pro Fach und Zyklus, sowohl für die Umsetzung des Konzepts als auch für die ordentliche Weiterentwicklung des Unterrichts.

Voraussetzungen für die Lehrtätigkeit an der FiBi sind:

- stufengerechte Lehrbefähigung;
- Verständnis der Partnersprache;
- Bereitschaft zur Mitarbeit an der Weiterentwicklung der FiBi im zweisprachigen Team;
- grosses Interesse am zwei- und mehrsprachigen Unterricht;
- Bereitschaft, FiBi-spezifische Unterrichtsformen zu entwickeln.

Es besteht ein detailliertes Stellenprofil für Lehrpersonen der FiBi.

## 2.11 Entlastung der Lehrpersonen

Grundsätzlich soll die Filière Bilingue mit denselben Ressourcen geführt werden wie sie regulären Klassen zur Verfügung stehen. Ergänzend wurden für die Umsetzung des Projekts zusätzliche, zeitlich beschränkte Lektionen für den Einstieg gewährt. Die Umsetzung des *Konzepts 2019* rechtfertigt eine Entlastung von zwei Stunden pro Klasse während zwei Jahren.

Die Lehrpersonen erhalten eine Weiterbildung (bei der PH Bern und der HEP BEJUNE).

Zum jetzigen Zeitpunkt ist keine ständige Entlastung der Lehrpersonen der FiBi geplant, auch wenn die FiBi Mehraufwand verursacht, beispielsweise im Hinblick auf:

- Absprachen zwischen den beiden pädagogischen und administrativen Kulturen (besondere Massnahmen, Schulaktivitäten, Rituale, Elternarbeit etc.);
- aufwändigere da zweisprachige Kommunikation zwischen den Lehrpersonen, mit Eltern, Speziallehrkräften und Schulpartnern;
- das Arbeiten mit 2 Lehrplänen;
- intensive Öffentlichkeitsarbeit (Zusammenarbeit mit den Medien, Besuche im Unterricht etc.).

Diese FiBi-spezifische Arbeit kann mit den besonderen Gegebenheiten einer Schule verglichen werden, wie sie alle Bieler Schulen kennen (beispielsweise in Verbindung mit der Migration oder dem Anteil an benachteiligten Schülerinnen und Schülern in bestimmten Quartieren).

Für die Schülerinnen und Schüler sind zusätzliche Lektionen mit Co-Unterricht vorgesehen (Unterstützung für den Spracherwerb), aber diese stellen auch eine Unterstützung für die Lehrpersonen dar.

## 2.1 Administrative Abläufe und Kontakt zum Kanton

Der Wechsel zu einer gemeinsamen Studentafel mit zwei Lehrplänen sowie die Schaffung einer Schulorganisationseinheit (SOE) aus Sicht der kantonalen Terminologie erfordert die Definition bestimmter administrativer Abläufe in Zusammenarbeit mit der ERZ, namentlich (nicht abschliessende Liste):

- 
- Controlling und Schulinspektorat, Bestimmung einer Ansprechperson und Klärung der zu verwendenden Formulare
    - elektronische Pensenmeldung (ePM)
    - Evaluation und Orientierung (Übersetzung und Validierung der Formulare)
    - Lektionentabelle KG und PS
    - Berechnung der Schulleitungspools gemäss Verordnung über die Anstellung der Lehrkräfte (LAV), Anhang 4
    - ...
  - kantonale Bildungsstatistik (Bista)
  - ...

Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen pflegt die FiBi-Schulleitung Kontakte zu den Systemen und Netzwerken der beiden Lehrpläne (Schulleitungssitzungen, kantonale Sitzungen usw.). Die FiBi ist ein Verbindungsglied zwischen den beiden Schulsystemen, die es im Kanton und in Biel gibt.

### **3 Pädagogisches und didaktisches Konzept**

Die FiBi strebt eine möglichst weitgehende mündliche und schriftliche Ausgewogenheit der Kompetenzen in beiden Sprachen an. Je nach Lernvermögen der einzelnen Schülerinnen und Schüler sind Unterschiede beim Allgemeinwissen und in den einzelnen kommunikativen Kompetenzen Hörverstehen, Lesen, Sprechen und Schreiben zu erwarten. Zusätzlich muss ein angemessener Umgang mit der Diglossie gefunden werden. Das heisst, dass die französischsprachigen Schüler neben der Standardsprache auch bis zu einem gewissen Grad die Mundart erlernen müssen.

#### **3.1 Grundsatz**

##### **3.1.1 Pädagogische Grundhaltung**

Grundsätzlich unterscheidet sich die pädagogische Grundhaltung in der FiBi nicht von derjenigen in anderen Klassen. Auch die FiBi entwickelt im Sinne der geleiteten Schule ihr eigenes Profil und ihre eigene Kultur. Dabei sind folgende Aspekte von besonderer Bedeutung:

- die Lehrpersonen beider Sprachen arbeiten eng zusammen. Sie planen den Unterricht gemeinsam. Sie beobachten und erfassen die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler koordiniert;
- in den Fächern, die in beiden Sprachen unterrichtet werden, entwickeln sie einen zweisprachigen Unterrichtsplan, der sich auf die beiden Lehrpläne PER und LP21 bezieht;
- die Lehrpersonen arbeiten im Kollegium aktiv und konstruktiv an der Entwicklung der FiBi. Sie sind offen für Neues und bereit, sich entsprechend weiterzubilden;
- sie kennen die bi- und plurikulturelle Situation der Schülerinnen und Schüler und nutzen diese Vielfalt in ihrem Unterricht, sie verfügen über Kenntnisse in interkultureller Pädagogik und kennen die spezifische Bieler Situation;
- sie beobachten die Lerngeschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler und gestalten ihren Unterricht entsprechend differenziert;
- zum Erfolg der Schule leisten auch die Eltern einen Beitrag. Voraussetzung ist eine positive Grundhaltung gegenüber der Zwei- und Mehrsprachigkeit.

##### **3.1.2 Entwicklung der Sprachkompetenzen**

Biel als grösste zweisprachige Stadt der Schweiz bietet durch seine Zweisprachigkeit einzigartige Rahmenbedingungen für die Schaffung einer zweisprachigen Unterrichtsform ab Schuleintritt. Die Förderung der Mehrsprachigkeit ist explizites Ziel sowohl der Europäischen Union als auch des Europarates. Sprachkompetenz ist mehr als nur ein Bildungsziel, denn das Erlernen jeder Sprache ermöglicht nicht nur den Zugang zu einer neuen Welt, sondern verbessert auch die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Der Europarat strebt an, dass die Schulabgängerinnen und Schulabgänger bei Beendigung ihrer Schulausbildung funktional dreisprachig sind. Funktional dreisprachig sein heisst nicht, dass man die Sprache im Alltag, in der Familie und im Beruf gleichermassen und perfekt beherrscht, sondern dass man sie für die jeweiligen Bedürfnisse ausreichend gut beherrscht. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Lehr- und Lernmethoden laufend verbessert und in allen Ländern wird der Beginn des schulischen Fremdsprachenlernens vorverlegt.

In den letzten 20 Jahren hat die Sprachenerwerbsforschung in Zusammenarbeit mit diversen verwandten wissenschaftlichen Disziplinen grosse Fortschritte erzielt. Sie orientiert sich dabei am Konstruktivismus: Menschen entwickeln im Gehirn hochkomplexe Netzwerke zur Speicherung und Verarbeitung ihres gesamten Wissens und Könnens – dazu gehören auch die Sprachen. Eine zeitgemässe Sprachendidaktik trägt diesem Umstand Rechnung. Dabei orientiert sie sich zunehmend am Konzept der Mehrsprachigkeit, wovon Zweisprachigkeit ein

Spezialfall darstellt. Weitergehend wird aber auch die Tertiärsprachendidaktik entwickelt, die sich zum Beispiel mit den Unterschieden beim Erlernen einer ersten und zweiten Fremdsprache befasst.

Das Projekt FiBi baut auf diesen Erkenntnissen auf und berücksichtigt die spezifischen Rahmenbedingungen der Stadt Biel. Bisherige Erfahrungen in der Volksschule fliessen ebenso ein wie Erkenntnisse aus Projekten in anderen Kantonen und anderen Ländern.

### **3.1.3 Reziproke Immersion**

Will man eine zweisprachige Schule (...) aufbauen, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder unterrichtet man eine relativ homogene Klasse mit der gleichen Erstsprache (L1) zu 50 % der Unterrichtszeit in der andern Sprache oder man bildet Klassen mit je 50 % von Kindern beider Erstsprachen (gemischtsprachige Klassen) und unterrichtet ebenfalls zu je 50 % in beiden Sprachen. Je die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Klasse sind dann idealerweise deutsch- respektive französischsprachig. Dieses Modell wird reziproke Immersion genannt. In den meisten Fällen wird jedoch das erste Modell gewählt, das man bilingualen Unterricht nennt, weil es nur eine Lokalsprache gibt und daher gar keine reziproke Immersion möglich ist.

Bei der reziproken Immersion spielt die Kommunikation und gegenseitige Unterstützung der Lernenden untereinander eine erhebliche Rolle. Eines der Hauptziele der Lehrpersonen ist die Förderung einer angeleiteten Kommunikation zwischen den beiden Sprachgruppen.

Beim Sprachenlernen werden häufig zwei Arten unterschieden: gesteuert und ungesteuert. Ungesteuert lernt das Kind die Muttersprache oder Migranten lernen eine Sprache am Arbeitsort. D. h. die Sprache trifft unzensiert, ganz authentisch auf die Sinneswahrnehmung der Lernenden. Diese wählen daraus die Elemente, die sie zu ihrer Kommunikation brauchen. Sie lernen das Sprachsystem vor allem durch die Häufigkeit des Auftretens einer Regel oder weil sie besonders einfach ist. Was extrem markiert ist und auffällt, wird auch schneller gelernt.

Im verhaltenspsychologisch geprägten, bis in die 90er-Jahre üblichen Fremdsprachenunterricht wurde hingegen alles gesteuert. Die Sprache wurde vereinfacht, der Wortschatz eingeschränkt, die Grammatik erklärt usw. Die Lernenden mussten den Inhalten des Lehrwerks oder der Lehrperson folgen und konnten keine Elemente selber wählen.

Im Modell der reziproken Immersion ergänzen sich die gesteuerten und die spontanen Lernformen. Dem Alter der Kinder entsprechend steht im Kindergarten der spontane Spracherwerb im Vordergrund. Dieser wird dann zunehmend durch einen gesteuerten Lernprozess ergänzt.

## **3.2 Rahmenbedingungen und Lehrpläne**

Nach dem Prinzip der reziproken Immersion werden Klassen zur Hälfte mit deutsch- und zur Hälfte mit französischsprachigen Kindern besetzt. Die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler werden aufgrund der Sprache, die sie am besten beherrschen oder auf die die Kinder – oder ihre Eltern – eher ausgerichtet sind, der französisch- oder deutschsprachigen Gruppe zugewiesen. Die Lerngruppe bleibt während der Unterrichtszeit zusammen. Die Klassen können in besonderen Situationen aufgeteilt werden, um einzelne Inhalte in der Lehrplan- oder Immersionssprache zu unterrichten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Merkmale der FiBi für den zweisprachigen Unterricht:

<i>Merkmale</i>	<i>Ausprägung</i>
1. Alter der Lernenden bei Beginn	früh: zwischen 4 und 5 Jahren (vor dem Erwerb der Schreibfähigkeit)
2. Ziel des Unterrichts am Ende der Volksschule	annähernd perfekte Kenntnisse, ähnlich denen eines Muttersprachlers
3. Klassenzusammensetzung	für zwei Klassen: 12 Schüler/innen F, 12 Schüler/innen D und 18 fremdsprachige Schüler/innen (Gleichgewicht zwischen Ausrichtung F und D)
4. Sprachkompetenz der Lernenden	Anfänger/innen, schwache Kompetenzen im KG, Entwicklung im Verlauf der Schulzeit
5. Sprachkompetenz der Lehrperson	Muttersprachler/in mit Kenntnis der jeweils anderen Schulsprache
6. Lehrpersonal	1 Person = 1 Sprache d. h. es braucht pro Klasse mind. 2 Lehrkräfte, die sich eine Stelle hälftig teilen
7. Sprachunterricht	zusätzlich zum immersiven Unterricht findet auch Sprachunterricht statt. Deutsch und Französisch haben den gleichen Status als schulische Erstsprache
8. Sprachen und Sprachenfolge	lokale Sprachen, simultan
9. Wert der Zielsprachen D + F	Sprachen mit hohem Prestigewert
10. Zeitanteil	50 % Beschäftigung mit jeder Sprache
11. Stundenpläne / Anteile	z. B. am Morgen oder Nachmittag / 1. oder 2. Wochenhälfte oder halbjährlich. Die Modalitäten sind mit den Lehrpersonen zu definieren
12. Zulassungsbedingungen	für alle Schüler und Schülerinnen auch schwächere
13. Teilnahmestatus	freiwillig für Lehrkräfte und Lernende
14. Fächer	eher konkrete, handlungsorientierte und später abstraktere, kognitive Inhalte
15. Lehrmittel	die Lehrmittel der beiden Lehrpläne: obligatorische Lehrmittel, nicht obligatorische Lehrmittel, die von den Lehrpersonen vorgeschlagen oder geschaffen werden
16. Lehrplan	Ad-hoc-FiBi-Studentafel ausgehend von den beiden Lehrplänen
17. Methodische Kompetenzen der Lehrkräfte	zunehmend ausgebildet (on the job)
18. Begleitung und Evaluation	professionelle Begleitung und Evaluation

### 3.2.1 Lehrpläne

Die Organisation der FiBi basiert auf einer gemeinsamen Ad-hoc-Studentafel des PER und des LP21 (Kap. 2.6). Sie bezieht sich so auf die beiden Lehrpläne, die im Grossen und Ganzen abgesehen von den Studentafeln keine grossen Unterschiede aufweisen. Das Inkrafttreten des LP21 führte sogar zu einer Annäherung der beiden Pläne.

Der PER und der LP21 bilden in gleichem Mass den Rahmen für den Unterricht an der FiBi. Die Lehrpersonen beziehen sich für Deutsch auf den LP21 und für Französisch auf den PER. Für die anderen Fächer werden beide Pläne berücksichtigt. Für Mathematik fällt viel Arbeit für die Vorbereitung an, aber die Nutzung der beiden Pläne hat auch Vorteile. Da NMG im Zentrum des neuen LP21 steht (mit einem Schwerpunkt auf die MINT), ist es von Vorteil, bei diesen Fächern eher den LP21 zu berücksichtigen, ohne jedoch den PER zu vernachlässigen.

Es ist anzumerken, dass die meisten Lehrpersonen der FiBi die LP21-Weiterbildung besucht haben, auch wenn die Hälfte der Klassen noch gemäss der klaren Unterscheidung zwischen PER/LP21 organisiert sind (gemäss *Konzept 2013*).

### 3.2.2 Dialekt und Standardsprache

Abgeleitet von der Zielsetzung der Funktionalität der Sprachkompetenzen sollen Kinder mit Hauptsprache Französisch auch Dialekt erlernen. Dies entspricht auch dem Wunsch der französischsprachigen Eltern, da im Alltag Biels der Dialekt eine zentrale Rolle spielt. Dies ist auch für die zukünftigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt von Vorteil.

Dieser Punkt wird ebenfalls noch explizit offengelassen. Er wird nächstens Gegenstand eines Seminars der Lehrpersonen sein. Das *Konzept 2013* sah vor:

*Im Kindergarten wird daher je nach Zusammensetzung der Klasse während der deutschsprachigen Lektionen sowohl in Mundart als auch in Standardsprache kommuniziert – wobei der Dialekt Priorität genießt. Ab Eintritt in die Primarschule wird im Unterricht grundsätzlich Standardsprache gesprochen. Im Rahmen der Angebote der Schule jedoch auch Mundart gefördert.*

### 3.2.3 Hausaufgaben

Die Hausaufgaben werden abhängig von den Bestimmungen der Lehrpläne in beiden Sprachen gemacht. Die von der Schulleitung erarbeitete pädagogische Ausrichtung sieht eine Senkung und sogar Aufhebung der Hausaufgaben vor. Es handelt sich wie auch in anderen Schweizer Kantonen um eine allgemeine Tendenz im Kanton Bern (D und F).

### 3.2.4 Aktivitäten der Schule

Die FiBi fördert den Zusammenhalt zwischen Kindern und Lehrpersonen aller Klassen mit verschiedenen Aktivitäten. Projektwochen und Schulprojekte sind in der Regel für die ganze Schule konzipiert und dienen auch dem Austausch zwischen den Klassen. Namentlich arbeiten die vier Klassen des gleichen Zyklus bei speziellen Veranstaltungen zusammen, aber auch im Rahmen des regulären Unterrichts, der Unterrichtselemente für mehrere Alterskategorien enthalten kann.

### 3.2.1 Zusätzlicher Deutsch- und/oder Französischunterricht

Das von der ERZ validierte *Konzept 2013* sah vor, den Schülerinnen und Schülern (ab der 3H oder 1. Kl.) mit zwei zusätzlichen, freiwilligen Wochenlektionen Deutsch oder Französisch Unterstützung in der Zweitsprache zu bieten. Für die Schuljahre 2018/2019 und 2019/2020 genehmigte das Schulinspektorat ausnahmsweise die Umwandlung dieser beiden freiwilligen Wochenlektionen Deutsch oder Französisch in zwei Co-Unterrichtslektionen. Es handelt sich insgesamt um 24 Lektionen (zwei mal sechs Lektionen pro Klassenzug, d. h. 24 Lektionen). Das Ziel war, diese freiwilligen Lektionen zur Pflicht zu machen und als abteilungsweise Lektionen auf den Stundenplan zu setzen. Ohne zu Zusatzkosten zu führen, ermöglichte diese Massnahme die Einführung des Co-Unterrichts. Vor dieser Änderung verzichteten mehrere Schülerinnen und Schüler auf Freifächer, die ihren Stundeplan verlängern. In vielen Fällen ist diese Unterstützung jedoch unabdingbar. Zudem mussten viele Schülerinnen und Schüler, die diese Unterstützung nutzen wollten, namentlich in den tieferen Stufen, auf andere, kreativere freiwillige Kurse verzichten. Für einige Schülerinnen und Schüler ist die Unterstützung für die Zweitsprache im Kontext der FiBi unabdingbar. Vom Sichtpunkt des Lernens her ist vor allem für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten die Unterstützung in der Klasse einer Erhöhung der Schulstunden vorzuziehen.

Die Rückmeldungen zu diesem Experiment sind sehr positiv. Das *Konzept 2019* sieht folglich den zusätzlichen Deutsch- oder Französischunterricht in Form des Co-Unterrichts für die 1H bis 8H vor, allerdings nur mit einer Lektion pro Klassenzug, das heisst insgesamt 16 Lektionen.

### 3.3 Lehrmittel

Die Lehrmittel beider Lehrpläne werden verwendet. Im Allgemeinen ist eine Koordination mit der FiBiS angezeigt.

Französisch: PER  
 Deutsch: LP21  
 Mathematik: PER und LP21,  
 Englisch: in Abstimmung mit FiBiS festzulegen  
 NMG: PER und LP21

### 3.4 Stundenpläne – Beispiele

#### 3.4.1 Stundenplan KG

Die folgende Tabelle zeigt ein Stundenplanmodell und die Aufteilung der Unterrichtssprachen basierend auf seiner Umsetzung im Kindergarten.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgen 1	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.
Morgen 2	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.
Morgen 3	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.
Morgen 4	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.	Ganze Kl.
Mittag					
Nachmittag 1	Halbklasse			Halbklasse	
Nachmittag 2	Halbklasse			Halbklasse	

Unterricht durch französischsprachige Lehrperson (L1)

Unterricht durch deutschsprachige Lehrperson (L2)

Halbklassenunterricht Kinder ein Jahr vor Schuleintritt

Halbklassenunterricht Kinder zwei Jahre vor Schuleintritt



### 3.4.2 Stundenplan 3–4H und 8H FiBi

#### Stundenplan 3H (1. ) und 4H (2.) Klasse FiBi 25L. (mit 6 Lekt. abtw. U.)

Version 1b mit 9 L. Sprache, 4 NMG

Dt: 16L + 1TT + 0,5 KLP  
Fr: 15L + 1TT + 0,5 KLP +

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 - 08.15					
08.20 - 09.05	NMG	Sprache	Sprache Halbklasse	NMG	Sprache
09.05 - 09.50	Sprache	Sprache	Math Halbklasse	Math	Sprache
10.15 - 11.00	Math	Sport	Gestalten Halbklasse	Sprache	Math
11.00 - 11.45	Sport	Sport	Gestalten Halbklasse	Sprache	NMG
12.55 - 13.40					
13.50 - 14.35		Sprache		Sprache MGS	
14.40 - 15.25		Sprache		Math MGS	
15.40 - 16.25		NMG			
16.30 - 17.15					

#### Stundenplan 8H (6. Klasse) FiBi 31L. (mit 5 Lekt. abtw. U.)

Dt: 17L + 0,5 KLP  
Fr: 17L + 0,5 KLP  
En: 2L

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 - 08.15		Englisch		Englisch	Musik
08.20 - 09.05	NMG	NMG	Math	Medien	Sprache
09.05 - 09.50	Math Halbklasse	Math	Sprache	Math	Sprache
10.15 - 11.00	Sprache Halbklasse	Sport	Sprache	Sprache	Math
11.00 - 11.45	Sprache Halbklasse	Sport	Musik	Sprache	Sport
12.55 - 13.40					
13.50 - 14.35	Gestalten Gestalten	Sprache			NMG
14.40 - 15.25	Gestalten Gestalten	Sprache			NMG
15.40 - 16.25	NMG	Dessin			
16.30 - 17.15					

### 3.5 Besondere Massnahmen und BMV-Lektionen

Der FiBi stehen im selben Ausmass wie den anderen Schulen besondere Massnahmen zur Verfügung.

Die FiBi ist bezüglich sprachlicher, kultureller, sozialer und leistungsmässiger Voraussetzungen heterogen und deshalb integrativ ausgerichtet. Es sind daher auch die entsprechenden besonderen Massnahmen der Integrativen Förderung (IF), des Deutsch als Zweitsprache (DaZ) der Logopädie und der Psychomotoriktherapie im gleichen Ausmass verfügbar, wie an den anderen Schulen der Stadt. Bei der erwarteten durchschnittlichen Zusammensetzung der Schüler ergibt dies 1–2 Lektionen pro Klasse ohne Logopädie, Psychomotorik und Besondere Klassen. Diese Ressourcen sollen, wie in den übrigen Klassen der Stadt Biel, schwerpunktmässig in den tieferen Klassen eingesetzt werden. Sie werden auf Ebene der Stadt aufgeteilt.

Spezifisch für die FiBi ist hingegen, wie die Sprache der benötigten Massnahme bestimmt wird. In Absprache zwischen Lehrperson und Eltern, im Zweifelsfall unter Beizug der Schulleitung, wird diese Sprache so festgelegt, dass die bestmögliche Förderung des Kindes erreicht werden kann. In jedem Fall muss die individuelle Situation berücksichtigt werden. Unterstützungsvorhaben gewinnen durch Flexibilität und der Offenheit aller Beteiligten an Wirksamkeit.

Die Organisation, die sich aus dem *Konzept 2013* ergibt, sieht die Zuteilung von BMV-Lektionen (interne Aufteilung der Stadt Biel) an PER-Klassen (französischsprachiger Pool) und LP21-Klassen (deutschsprachiger Pool) vor. Die Nutzung von Lektionen des französischen Pools (F-Pool) in einer LP21-Klasse und umgekehrt ist nicht möglich. Es ist beispielsweise nicht möglich, in einer LP21-Klasse der FiBi FLS anzubieten, auch wenn mindestens ein Drittel der Schülerinnen und Schüler deutschsprachig sind und die Hälfte des Unterrichts auf Französisch besucht.

Infolge der Aufhebung der Unterscheidung nach PER/LP21 erhält die FiBi vom F-Pool (Grundlage: Anzahl Schüler/innen geteilt durch zwei) und vom D-Pool (Grundlage: Anzahl Schüler/innen geteilt durch zwei) BMV-Lektionen zugewiesen<sup>18</sup>. Diese fliessen in einen gemeinsamen FiBi-Topf, über dessen Verwendung die Schulleitung entscheidet.

#### 3.5.1 DaZ und FLS

Die DaZ- und FLS-Mittel werden in beiden Klassen verwendet. DaZ und FLS sind Ressourcen, deren Verwendung im Rahmen des gleichzeitigen Lernens von Französisch und Deutsch ausgebaut werden muss.

Die FiBi erhält ausgehend von einem für alle Schulen geltenden Verteilschlüssel eine bestimmte Anzahl Lektionen von der Stadt. Die DaZ- und FLS-Lektionen können gleichermassen in allen Klassen, hauptsächlich im ersten Zyklus, verwendet werden.

#### 3.5.1 Verlängerung oder Verkürzung des Zyklus, Einschulungsprogramm und Basisstufe

Die Lockerung der Regeln für die FiBi-Klassengrösse ermöglicht die Verlängerung und die Verkürzung der Zyklen. Die Schülerinnen und Schüler, die dies benötigen, müssen die Möglichkeit haben, ein Einschulungsprogramm (3H in zwei Jahren) zu machen, ohne die FiBi für den Besuch einer Einschulungsklasse verlassen zu müssen (was für die betroffenen Schülerinnen und Schüler das Ende des zweisprachigen Unterrichts bedeuten könnte). Die

---

<sup>18</sup> Der Verteilschlüssel der F- und D-Pools für die BMV-Lektionen der Stadt fällt in die Zuständigkeit der Gemeinde. Diese Ressourcen werden gemäss definierten Kriterien aufgeteilt. Die genaue Zahl von BMV-Lektionen verändert sich von Jahr zu Jahr.

Modalitäten dieses Einschulungsprogramms in einer FiBi-Klasse müssen auf städtischer Ebene noch genau geklärt werden (Zuteilung der Lektionen). Von einem praktischen Standpunkt aus betrachtet könnte beispielsweise in Betracht gezogen werden, dass ein Schüler in einem Einschulungsprogramm die 3H in zwei Jahren in der gleichen Klasse mit seinen Freunden besucht und für die 4H die Klasse wechselt (siehe folgende Grafik).

**Grafik eines integrierten Einschulungsprogramms an der FiBi**

Jahr	Schüler/in mit Einschulung	Restliche Klasse	Lehrperson
Jahr 1	1. Teil 3H	3H	A
Jahr 2	2. Teil 3H	4H	A
Jahr 3	4H	4H (neue Klasse)	B (neue Klasse)

Langfristig wäre die Einführung von zwei «cycles élémentaires» (Basisstufen) an der FiBi die ideale Lösung. Mit den der FiBi zurzeit zur Verfügung stehenden Schulräumlichkeiten können keine zwei «cycles élémentaires» geführt werden. Die aktuelle Konfiguration sollte, unter Vorbehalt einiger Änderungen und Überprüfungen, die Eröffnung eines Zyklus ermöglichen.

### 3.5.2 Konzept für die besonderen Massnahmen in der FiBi

Die besonderen Massnahmen in der FiBi sind Gegenstand eines gemeinsam mit dem Service de ressources pédagogiques (SEREP), dem Zentrum für Pädagogik (ZfP), dem Service psychologique pour enfants et adolescents francophone (SPE) sowie der Erziehungsberatung (EB) des Kantons zu erarbeitendem Konzept.

### 3.5.3 Betreuungssprache (insbesondere SPE oder EB)

Grundsätzlich wird eine allfällige Beurteilung durch die Erziehungsberatung in der Muttersprache oder der Sprache (D oder F), in der sich das Kind am wohlsten fühlt, durchgeführt. Bei Bedarf können die Lehrpersonen eine Stellungnahme zur geeignetsten Betreuungssprache abgeben. Im Rahmen des Konzepts für die besonderen Massnahmen in der FiBi können auch andere Indikatoren vorgeschlagen werden.

### 3.5.4 Kommunikation und Abstimmung

Die betroffenen Einrichtungen (SEREP und ZFP, SPE und EB, Schulleitung FiBi und FiBiS, Projektleitung) treffen sich regelmässig, um die Kommunikation und die Abstimmung zwischen und mit den verschiedenen pädagogischen Akteuren, sowohl im Hinblick auf die globale Vision und das Verständnis des Projekts als auch im Hinblick auf die Analyse der Sonderfälle, die Schule machen, zu verbessern<sup>19</sup>.

## 3.6 Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern richtet sich nach den Anforderungen des PER und des LP21. Es gehören nicht alle Eltern zur Gruppe der Bildungsnahen und das Interesse der Eltern am Verlauf des zweisprachigen Unterrichts ist unterschiedlich.

Die Informationen, die alle Klassen der Filière Bilingue betreffen, werden grundsätzlich zweisprachig vermittelt. Dies trifft nicht auf die Schreiben der Schuladministration (S&S) zu. Diese werden standardmässig in der Sprache versendet, in der das Kind bei der

<sup>19</sup> 2019 fanden zur Behandlung dieser Fragen zwei Arbeitssitzungen mit allen Partnern statt.

Einwohnerkontrolle gemeldet ist. Klasseninterne Informationen können in nur einer Sprache kommuniziert werden. Eltern, die mit den beiden Lehrplansprachen nicht oder wenig vertraut sind, werden durch die Lehrpersonen unterstützt. Familien gleicher oder der anderen Sprachgruppe werden durch die Lehrpersonen zusammengeführt, damit sich diese gegenseitig unterstützen und den Kontakt pflegen können.

Ziele, Organisation und die spezifischen Aspekte der FiBi werden daher möglichst transparent und adressatengerecht an die Eltern vermittelt. Konkret wird neben der regulären Elternarbeit wie in allen anderen Schulen ein zusätzliches Angebot zur Vertiefung der sprachlichen Themen angeboten. Den Eltern steht es frei, daran teilzunehmen.

Die Eltern können wesentlich zum schulischen Erfolg beitragen. Voraussetzung ist eine positive Grundhaltung der Zwei- und Mehrsprachigkeit gegenüber. Die Schule vermittelt ihnen Grundkenntnisse über den Spracherwerb und informiert über die Arbeitsweise der Lehrpersonen. Die Lehrpersonen sorgen für einen regelmässigen Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes. Diese sollen sich in der Schule und im Elternhaus gleichermassen getragen fühlen.

### **3.7 Entwicklung des Unterrichtskonzepts in einzelnen Bereichen und Fächern**

Das vorliegende Konzept beschreibt im Wesentlichen die Rahmenbedingungen und die pädagogisch-didaktischen Grundsätze. Darüber hinaus war und ist eine beträchtliche Entwicklungsarbeit für die einzelnen Schulstufen und Fächer erforderlich, um den Unterricht der spezifischen Situation des reziprok-immersiven Unterrichts in heterogenen Klassen, wie sie in der FiBi realisiert sind, anzupassen. Entscheidend ist dabei, einen gewinnbringenden Umgang mit den grossen Unterschieden in der sprachlichen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrpersonen zu finden, in dem zum Beispiel Tandems gebildet oder in Gruppenarbeiten Peer-Mentoring eingesetzt wird.

### **3.8 Evaluation und Orientierung der Schülerinnen und Schüler**

Die Orientierung der Schülerinnen und Schüler der FiBi geschieht abhängig von der Organisation der FiBiS und nach dem deutschsprachigen System. Die Orientierung erfolgt am Ende des ersten Semesters der 8H. Bei abweichenden Meinungen (Eltern, Lehrpersonen) findet ein erstes Treffen mit der Schulleitung statt. Bei Bedarf können die Eltern beim Schulinspektorat Rekurs einlegen.

Die Orientierungsformulare werden angepasst und übersetzt.

Gemäss den Evaluationsempfehlungen von 2017 wäre es sinnvoll, Modalitäten und Vorgehen für die Evaluation festzulegen, die den Fortschritt des Sprachenlernens und der besonderen Vorteile des zweisprachigen Unterrichts wiedergeben und für Schülerinnen, Schüler und Eltern lesbar und verständlich sind.

## 4 Finanzierung

### 4.1 Kosten des laufenden Betriebs

Grundsätzlich steht der FiBi ein Budget und Personalressourcen zur Verfügung, wie allen anderen Schulen der Stadt Biel. Langfristig wird angestrebt, dass diese Mittel für den Betrieb der FiBi ausreichen.

### 4.2 Allgemeine Projektkosten

Für die Entwicklung der FiBi in den drei Projektphasen waren jedoch zusätzliche Mittel erforderlich. Diese sind im Folgenden beschrieben und werden jeweils aus dem ordentlichen Budget gedeckt.

Die allgemeinen Projektkosten umfassen im Wesentlichen die folgenden Komponenten:

- zusätzlicher Deutsch- und Französischunterricht (Kap.3.2.5), Umwandlung der gewährten Lektionen im Rahmen des *Konzepts 2013* in Co-Unterricht (16 Lektionen statt 24);
- Entlastung der Schulleitung für die Projektleitung im Umfang von 20% zusätzlich zur Anstellung als Schulleitung (finanziert durch die Stadt Biel). Diese Finanzierung wird für eine Dauer von vier Jahren verlängert. Dies entspricht zwei Jahren für die Vorbereitung und Umsetzung des *Konzepts 2019* (2019–2020, 2020–2021) und zwei Jahren reguläre Funktionsweise für die Kompensation des geschätzten Verlusts von 10% des Schulleitungspools (2021–2022, 2022–2023)<sup>20</sup>. Am Ende dieses Zeitraums wird das Pflichtenheft und die Anstellung der Schulleitung neu beurteilt;
- Beratung und Unterstützung durch Fachpersonen (finanziert durch die Stadt Biel);
- Evaluation (ergänzend zur Evaluation von 2017).

Budget des zusätzlichen FiBi-Aufwands (nach der Revision des Konzepts 2019)			(CHF)			(CHF)	
	I	%	18/19	19/20	20/21	Total	
Unterstützung (Schüler/innen Team Teaching)	laufend (Neuevaluation)	24 16	117'600	117'600	78'400	313'600	Gemäss Konzept 2013 3.2.5 und Entscheid ERZ, zus. Unterstützung D und/oder F 94'080 Stadt (30%) 219'520 Kanton (70%)
Entlastung Co-Schulleitung	Beschränkt auf 3 Jahre, einschl. Vorb.	20%	32'400	32'400	32'400	97'200	Gemäss Konzept, Verlängerung FCS für Abschluss Revision Konzept und Umsetzung 97'200 Stadt (100%)
Senkung Pool Schulleitung (ab Konzept 2019)	laufend (Neuevaluation)	-10%			-16'200	-16'200	Schätzung Gewinn, Senkung Pool SL (ab Konzept 2019), jährlich -4'860 Stadt (30%) -11'340 Kanton (70%)
Entlastung (2 L pro Klasse)	beschränkt 2 Jahre	32		156'800	156'800	313'600	Umsetzung neues Konzept, 2 Std. pro Klasse (16 Klassen) 94'080 Stadt (30%) 219'520 Kanton (70%)
Evaluation					20'000	20'000	10'000 Stadt 10'000 Kanton
Diverse (Beratung, besondere Weiterbildungen)			5'000	5'000	5'000	15'000	Budget Stadt für FiBi/FiBis 15'000 Stadt
<b>TOTAL</b>			<b>155'000</b>	<b>311'800</b>	<b>276'400</b>	<b>743'200</b>	
Aufteilung							
Kanton Bern			82'320	192'080	163'300	437'700	
Stadt Biel			72'680	119'720	113'100	305'500	

<sup>20</sup> Auswirkung der neuen Studentafel und der Schaffung einer Schulorganisationseinheit (SOE) nach kantonaler Terminologie.

## 5 Umsetzung und Anpassung des *Konzepts 2019*

### 5.1 Programm der Umsetzung (Zeitplan)

Die Studentafel wird ab Schulbeginn 2020/2021 (August 2020) eingeführt. Die Schule hat ungefähr 10 Monate Zeit für die Vorbereitung dieses Wechsels und den Übergang.

### 5.2 Einfluss des Konzepts *FiBi 2019* auf das Konzept *FiBiS*

Das *Konzept 2019* nähert sich dem *Konzept FiBiS* an, das für die Filière Bilingue auf Sekundarstufe I gilt. Es übernimmt den Grundsatz einer gemeinsamen Ad-hoc-Studentafel. Die vorgenommenen Änderungen auf Primarstufe werden den Übergang in den 3. Zyklus zweifellos vereinfachen.

### 5.3 Anpassung des Konzepts 2019

Das vorliegende Konzept wird als Arbeitsinstrument verstanden. Aufgrund der langen Projektdauer sind laufende Anpassungen zu erwarten. Ziel ist, dass die aktuelle Ausgestaltung der FiBi in diesem Konzept beschrieben wird.

Die Projektverantwortlichen sind sich bewusst, dass andere Bereiche einer Weiterentwicklung bedürfen. Dazu gehören auch einige Empfehlungen des Evaluationsberichts von 2017, die von diesem Konzept nicht berücksichtigt werden. Diese Themen werden analysiert und bei Bedarf und Gelegenheit in spätere Anpassungen aufgenommen.

## 6 Projektevaluation

Die Umsetzung des *Konzepts 2019* ist Gegenstand einer Evaluation. Davon ausgehend wird in Verbindung mit der Evaluation der FiBiS ein Konzept erarbeitet.

## 7 Summarische Bibliografie

Das *Konzept 2019* stützt sich stark auf die reiche Erfahrung der Schulleitung und der Lehrpersonen der FiBi. Für die Fachliteratur wird auf die Bibliografie der Konzepte 2010 und 2013 verwiesen, sowie auf alle Arbeiten des CAS *éducation et plurilinguisme – Bildung und Mehrsprachigkeit 2016–2017*, die von der Schulleitung und den Lehrpersonen der FiBi verfasst wurden.

C. Le Pape Racine, C. Merkelbach, CL Salzmann und P. Walther, *Konzept Filière Bilingue (FiBi)*, 2010. 2013 Überarbeitung für die zweite Phase durch die Projektleitung (D. Bachmann), externe Expertinnen (C. Papa Racine, PH Nordwestschweiz und M. Buser, HEP BEJUNE), den Leiter Schule & Sport (P. Walther) sowie einen kantonalen Experten (C. Merkelbach).

C. Latscha, S. Völlmin, E. Gogniat, *Konzept für die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS) in Biel*, 2017.

S. Pfeuti, *Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe: Evaluation de la Filière Bilingue à Biemme*, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)», definitive Version erhalten im Frühling 2018, deutsche Zusammenfassung erhältlich.

Plan d'études romand (PER) und *Dispositions générales complétant le PER*, Mai 2019.

Lehrplan 21 (LP21) und *Lehrplanteil, Allgemeine Hinweise und Bestimmungen* (ohne Datum).

Gemeinderat der Stadt Biel, *Bildungsstrategie 2019–2022*, Juni 2019.

## 8 Beilage

Auszug aus dem Evaluationsbericht der ERZ (SREP/2017)

### EMPFEHLUNGEN

---

Die Evaluation der Filière Bilingue besteht aus einer systematischen Erhebung der wichtigen und wertvollen Informationen bei den zahlreichen auf die eine oder andere Weise in dieses Pilotprojekt involvierten Personen. Die grosse Menge der auf diese Weise gesammelten Informationen erlaubte, die Erarbeitung des Konzepts präzise zu erfassen, die Einführung des Dispositivs zu beschreiben, die von den verschiedenen Partnern angetroffenen Erfolge und Schwierigkeiten zu identifizieren und vor allem die Stärken und Schwächen der Filière Bilingue hervorzuheben.

Die folgenden Empfehlungen sollen den Entscheidungsträgern der Gemeinde und des Kantons die Weiterführung des Experiments des zweisprachigen Unterrichts in Biel und eine mögliche Ausweitung auf andere Quartiere zu einem späteren Zeitpunkt ermöglichen. Sie könnten sich für zukünftige Überlegungen als nützlich erweisen, mit denen die im aktuellen Projekt beobachteten Schwächen und die wenigen heiklen Punkte beseitigt werden sollen.

Für die bessere Verständlichkeit dieser Vorschläge sind die Empfehlungen in vier Themen unterteilt: kontextuelle Aspekte, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und nicht zuletzt die Eltern. Die Empfehlungen sind nicht abschliessend. Sie reichen jedoch für eine Weiterentwicklung der Filière Bilingue aus, sowohl im Hinblick auf den langfristigen Erhalt des aktuellen Projekts für den Kindergarten und die Primarstufe, als auch im Hinblick auf die Ausweitung auf die Sekundarstufe.

#### Rahmen und Kontext

1. Ernennung einer für die Projektkoordination verantwortlichen Person und Sicherstellung einer offiziellen Kommunikation.
2. Begleitung und sorgfältige Betreuung des Projekts durch eine Unterstützungsgruppe; Informationsaustausch mit allen Partnern und Weiterleitung von Informationen; Sicherstellung der ständigen oder punktuellen Unterstützung durch eine externe Fachperson mit methodologischen Beiträgen und Gutachten zum einen oder anderen Aspekt.
3. Erarbeitung eines Evaluationskonzepts und Ernennung der Person oder Einheit, die für die Umsetzung vor der Implementierung verantwortlich ist.
4. Laufende Revision und Anpassung des Konzepts unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler, der Entwicklung der wissenschaftlichen Kenntnisse und der Erfahrung der Lehrpersonen der Filière Bilingue.
5. Regelmässige Information über die Umsetzung und Sicherstellung der erforderlichen Weiterverfolgung des Dispositivs.
6. Förderung eines fairen Zugangs für die Schülerinnen und Schüler, Aufnahme gemäss objektiven Kriterien und Überprüfung der Schulstandorte.
7. Erarbeitung einer globalen Weiterentwicklungspolitik für das zweisprachige Unterrichtsangebot.

**Für die Lehrpersonen**

8. Bereitstellung von mehr Lehrmitteln, die derzeit nicht auszureichen scheinen, für die Lehrpersonen und Förderung von koordinierten Initiativen.
9. Unterstützungsmassnahmen überlegen, die den Umgang mit der sprachlichen und kulturellen Heterogenität der Schülerinnen und Schüler erleichtern.
10. Beschaffung von Hilfsmitteln für die einfachere und schnellere Identifikation von Schülerinnen und Schülern, die im besonderen Umfeld des zweisprachigen Unterrichts besondere Bedürfnisse oder Schwierigkeiten haben.
11. Verbesserung der Absprache mit den verschiedenen pädagogischen Akteuren bei der Identifikation von Schülerinnen und Schülern, für die der zweisprachige Unterricht mit Schwierigkeiten verbunden ist oder zu einer deutlichen Verstärkung der bereits bestehenden Probleme führt.
12. Definition von operativen und spezifischen Zielen in Bezug auf die Sprachkompetenzen, die von den Schülerinnen und Schülern erwartet werden, und Ausarbeitung von zuverlässigen Indikatoren.
13. Angebot von Evaluationshilfsmitteln für die Zweisprachigkeit.
14. Planung eines Weiterbildungsangebots.

**Für die Schülerinnen und Schüler**

15. Definition von Modalitäten und Vorgehen für die Evaluation, die den Fortschritt des Sprachenlernens und der besonderen Vorteile des zweisprachigen Unterrichts wiedergeben und für Schülerinnen, Schüler und Eltern lesbar und verständlich sind.
16. Überprüfung der Sprachgruppeneinteilung beim Aufnahmeverfahren, die dem Grundsatz der gleichen Grösse der drei Sprachgruppen (französisch-, deutsch- und fremdsprachig) widerspricht.
17. Prüfung der Einführung einer Anerkennung für den spezifischen Werdegang der Schülerinnen und Schüler (Beispiel: Bescheinigung oder Anpassung des Schulzeugnisses).

**Für die Eltern**

18. Konkrete Unterstützung der Eltern bei der Wahl des Lehrplans zum Zeitpunkt der Anmeldung, welche die spezifischen Qualitäten des Kindes und der Familie berücksichtigt.
19. Erwägung einer Hilfe für bestimmte Eltern, die überzeugt sind, dass der zweisprachige Ansatz der einzig richtige Weg für ihr Kind sei, um sie vom realen und empfundenen sozialen Druck zu entlasten.
20. Lösung der Frage des Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage, die dem Grundsatz des gleichberechtigten Zugangs widerspricht.
- 21.